

Vorlesungsverzeichnis Geschichte – Wintersemester 2018/19

Inhalt:

Vorwort des Institutsdirektors	S. 2
Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte	S. 3
Modulübersichten B.A. Geschichte	S. 4
Modulübersichten Lehrämter Geschichte nach Jenaer Modell	S. 5
Orientierungsmodul „Einführung in das Studium der Geschichte“	S. 7
Alte Geschichte	S. 14
Mittelalterliche Geschichte	S. 19
Geschichte der Frühen Neuzeit	S. 26
Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	S. 32
Osteuropäische Geschichte	S. 50
Westeuropäische Geschichte	S. 53
Geschichtsdidaktik	S. 55
Telefonnummern und Email-Adressen	S. 58

Abkürzungen:

AB 4	=	August-Bebel-Str. 4
B.A.	=	Bachelor of Arts
CZ 3	=	Carl-Zeiss-Str. 3
EAP	=	Ernst-Abbe-Platz
GK	=	Grundkurs
HF	=	Hauptfach
HI	=	Historisches Institut (Fürstengraben 13)
HpS	=	Hauptseminar
HS	=	Hörsaal
IAAC	=	Humboldtstr. 8
IKK	=	Imre Kertész Kolleg, Leutragraben 1 („Intershop-Turm“), 14. OG
K	=	Kolloquium
LP	=	Leistungspunkte nach dem European Credit Transfer System (ECTS)
M.A.	=	Master of Arts
MMZ	=	Multimediazentrum (Carl-Zeiss-Str. 3)
n.V.	=	nach Vereinbarung
OS	=	Oberseminar
S	=	Seminar
SoSe	=	Sommersemester
SR	=	Seminarraum
S/Ü	=	Seminar/Übung
ThULB	=	Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (Bibliothekspatz 2)
Ü	=	Übung
UHG	=	Universitätshauptgebäude (Fürstengraben 1)
VL	=	Vorlesung
WiSe	=	Wintersemester

Redaktionsschluss: 21.09.2018
Ch. Hänel

Vorwort des Institutsdirektors

Liebe Studierende,

im Namen des Historischen Instituts begrüße ich Sie zum Wintersemester 2018/19. Wir freuen uns, dass Sie Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studieren.

Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über alle Lehrveranstaltungen unseres Instituts. Falls Sie mit den Studieninhalten und dem Studienverlauf Ihres Faches noch nicht vertraut sind, schlagen Sie bitte im Modulplan für Ihren Studiengang nach (Seiten 5–7); dort ersehen Sie, welche Module Sie während Ihres Bachelor- bzw. Lehramtsstudiums absolvieren.

Weiterführende Informationen zu Ihrem jeweiligen Studiengang und dessen einzelnen Modulen finden Sie unter anderem auf der Homepage des Historischen Instituts (<http://www.histinst.uni-jena.de/>) unter der Rubrik Studium sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis „Friedolin“ (<https://friedolin.uni-jena.de>).

Hinweise zu den Masterstudiengängen, die Sie am Historischen Institut studieren können, bieten die abschließenden Kapitel dieses Vorlesungsverzeichnisses.

Die **Belegung von Seminarplätzen** erfolgt für den Großteil unserer Lehrveranstaltungen online über „Friedolin“. Bitte beachten Sie aber, dass Sie mit der Anmeldung nicht auch schon zugelassen sind und einen Platz sicher haben. Die Zahl der Teilnehmenden an Seminaren und Übungen ist auf maximal 20 beschränkt. Besondere Anmeldebedingungen einzelner Veranstaltungen, wie zum Beispiel persönliche Anmeldung bei den Dozierenden oder auf Listen, sind in den ausführlichen Kommentaren zu den Veranstaltungen benannt.

Wichtig ist daneben, dass Sie sich rechtzeitig für die **Modulprüfungen** der von Ihnen belegten Module verbindlich **anmelden**. Studierende des B.A. Geschichte und der Lehramter melden sich online mit „Friedolin“ innerhalb der ersten sechs Wochen der Vorlesungszeit für die Modulprüfungen an. In den Masterstudiengängen erfolgt die Anmeldung innerhalb derselben Frist entweder online oder schriftlich über das Akademische Studien- und Prüfungsamt (ASPA).

Vorlesungen können, unabhängig davon ob sie verpflichtender Bestandteil von Modulen sind oder nicht, jederzeit von allen Studierenden frei besucht werden.

Weiterhin möchte ich Sie auf die vielen zusätzlichen **Vorträge und Diskussionen** hinweisen, die am Historischen Institut auch in diesem Semester stattfinden werden. Über diese Veranstaltungen informieren wir mit Plakaten und Aushängen im Institut sowie im Internet. Nutzen Sie diese Chancen, Ihr Blickfeld zu erweitern!

Im Namen der Lehrenden des Historischen Instituts wünsche ich Ihnen und uns allen viele anregende, bereichernde Begegnungen und ein erfolgreiches Semester.



Ihr
Achim Hack

Vorwort des Fachschaftsrates Geschichte

Liebe Kommiliton*innen,

mit dem kommenden Wintersemester beginnt wieder ein neuer Abschnitt auf dem Weg zu Bachelor- und Masterabschluss und Staatsexamen. Daher begrüßen wir herzlich alle bisherigen Kommiliton*innen zurück in Jena, aber besonders auch die Neuzugänge in unserer Fachschaft, egal ob bereits länger in Jena oder frisch dazu gezogen, zum Wintersemester 2018/19 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und im Historischen Institut!

Mit diesem Vorlesungsverzeichnis soll nicht nur denjenigen unter die Arme gegriffen werden, die neu dazugekommen sind, sondern auch den „alten Hasen“, die einen Überblick über das Studienangebot des Historischen Instituts abseits von Friedolin haben wollen. Hierbei findet ihr das Angebot des Historischen Instituts in seiner Gänze vor, d.h. sowohl Ort, Zeit und Dozent, als auch einen kurzen Kommentar und eine Übersicht, ob das Seminar oder die Vorlesung in Euer Pflicht- oder Wahlmodul passt. Selbst wenn dies nicht der Fall sein sollte, hindert Euch in der Regel nichts daran, eine Veranstaltung zu besuchen, die Euch interessiert, obwohl sie nicht zwingend im Musterstudienplan oder Studiengang vorgesehen ist. Und interessante Veranstaltungen und Angebote soll es dieses Semester wieder geben, munkelt man. Unser Appell an Euch ist daher: Nutzt die Chance auch über den Tellerrand hinaus zu schauen! Besucht auch mal eine Veranstaltung ohne das Ziel der Prüfungsleistung! In jedem Fall wird es sich lohnen!

Neben den Angeboten des Historischen Instituts haben auch wir wieder allerhand Veranstaltungen für Euch für dieses Semester geplant, über die ihr Euch über Aushänge im Historischen Institut, unsere Website, unseren monatlichen Email-Newsletter (bei Interesse einfach eine Email schreiben) und unsere Facebook-Seite informieren könnt. Schaut regelmäßig rein, damit ihr nichts verpasst! Darüber hinaus sind wir Euch auch in diesem Semester gerne bei Fragen jeglicher Art, Anregungen, Problemen und Wünschen behilflich, ob nun bezüglich der Sprachanforderungen, der Studienordnung, des Stundenplans oder individueller Fragestellungen. Ihr könnt jederzeit gerne auf uns zukommen. Ihr findet uns in unserem Büro (Fürstengraben 13, im Foyer den Gang links bis zum Ende), auf den „Historikerstammtischen“, in diversen Hörsälen, Seminarräumen und Fluren oder ihr kontaktiert uns ganz einfach per Email oder Facebook (s. unten).

Wenn ihr euch außerdem selbst hochschulpolitisch und studienbezogen in der Fachschaft Geschichte engagieren wollt, seid ihr herzlich willkommen zu unseren öffentlichen Sitzungen. Da der Termin noch nicht feststeht, informiert euch über den Zeitpunkt über die zahlreichen oben genannten Kanäle.

Nun bleibt uns also nur noch, Euch abschließend in jeder Hinsicht ein erfüllendes, erfolgreiches, spannendes, lehrreiches, aber vor allem schönes Wintersemester zu wünschen! Wir freuen uns, Euch bei unseren Veranstaltungen kennenzulernen!

Euer FSR Geschichte

Kontakt:

Büro: Fürstengraben 13, links am Ende des Flures
Email: fsrgeschichte@uni-jena.de
Website: http://www.histinst.uni-jena.de/FSR_Geschichte.html
Facebook: <https://www.facebook.com/FachschaftsratGeschichteJena/>

Modulübersichten B.A. Geschichte und Lehramt Jenaer Modell

B.A. Geschichte Kernfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
ASQ – Allgemeine Schlüsselqualifikationen (siehe ASQ-Katalog)	10
Hist 150 – Berufsorientierendes Praktikum	10
Hist 4xx – Vertiefungsmodul Geschichte (im selben Bereich wie B.A.-Arbeit)	10
Hist 500 – Bachelorarbeit	10
Summe	120

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

B.A. Geschichte Ergänzungsfach

Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Drei von vier Basismodulen	
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Eins von zwei Aufbaumodulen	
Hist 301 – Aufbaumodul Epoche; Zur Wahl stehende Bereiche: Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit, Geschichte des 19. Jhs., Geschichte des 20. Jhs.	10
Hist 302 – Aufbaumodul Historische Räume und Regionen; Zur Wahl stehende Bereiche: Osteuropäische, Westeuropäische, Nordamerikanische, (sonstige) Europäische und Außereuropäische Geschichte	10
Hist 303 – Modul Arbeitsfelder und Methoden der Geschichtswissenschaft	10
Summe	60

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

Lehramt Gymnasium nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium (5./6.–9. Semester)	
Module – vier Epochenbereiche**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Mittelalterliche Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar oder Aufbaumodul)	10
Summe Fachstudium	40

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–10. Semester)	
Module	LP
HiLG SPs – Vorbereitungsmodul Geschichte (1) Klausur	5
HiLG SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG GD III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit im Fach Geschichte	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	115
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Mindestens zwei der vier Epochen müssen mit einem Hauptseminar (Hist 8xx, 10 LP) abgedeckt werden. Es dürfen maximal zwei Aufbaumodule belegt werden. In diesem Fall ist eins der Aufbaumodule aus dem Bereich der Alten oder Mittelalterlichen Geschichte und eins aus dem Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte zu wählen.

Lehramt Regelschule nach Jenaer Modell

Grundstudium	
Module	LP
Hist 100 – Orientierungsmodul („Einführungsmodul“)* (im ersten Fachsemester zu belegen, wird nur im Wintersemester angeboten)	10
Hist 210 – Basismodul Alte Geschichte	10
Hist 220 – Basismodul Mittelalterliche Geschichte	10
Hist 230 – Basismodul Frühe Neuzeit	10
Hist 240 – Basismodul Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts	10
Hist GD I – Geschichtsdidaktik I	5
Summe Grundstudium	55

Praxissemester (5. oder 6. Semester)	
Modul	LP
Hist GD II – Geschichtsdidaktik II (fachdidaktisches Begleitseminar zum Praxissemester)	5

Hauptstudium Fachmodule (5./6.–8. Semester)	
Module – drei von vier Epochenbereichen**	LP
Modul Alte Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- oder Regelschulmodul)	5–10
Modul Mittelalterl. Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- Regelschulmodul)	5–10
Modul Neuere Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Modul Neueste Geschichte (Hauptseminar, Aufbau- o. Regelschulmodul)	5–10
Summe Fachstudium	25

Vorbereitungsmodule zur Ersten Staatsprüfung (7.–9. Semester)	
Module	LP
HiLR SPs – Vorbereitungsmodul (1) Klausur	5
HiLR SPm – Vorbereitungsmodul (2) mündlich	5
HiLG III – Vorbereitungsmodul (3) Geschichtsdidaktik mündlich	5
Summe Vorbereitungsmodule	15
ggf. Wissenschaftliche Hausarbeit	20

Summe (Fachstudium ohne wissenschaftliche Hausarbeit)	100
--	------------

* Im ersten Semester kann max. ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul absolviert werden!

** Es sind drei der vier Epochen Alte Geschichte, Mittelalterliche Geschichte, Neuere Geschichte oder Neueste Geschichte zu belegen. Es kann maximal je ein Regelschulmodul (5 LP) und ein Aufbaumodul (10 LP) gewählt werden. Mindestens ein Modul (10 LP) muss ein Hauptseminar (Hist 8xx) sein und aus den Bereichen Vertiefung Alte Geschichte oder Mittelalterliche Geschichte III (erfordert jeweils Latein F-Kurs / „kleines Latinum“!) oder Seminar Neuere oder Neueste Geschichte stammen.

Eines der Module mit 10 LP (Aufbaumodul oder Hauptseminar) muss im Bereich der Neueren oder Neuesten Geschichte absolviert werden.

Orientierungsmodul (Hist 100)

Das Orientierungsmodul („Einführung in das Studium der Geschichtswissenschaft“) steht am Beginn des Studiums im B.A. Geschichte (Kernfach und Ergänzungsfach) und Lehramt Geschichte. Es wird nur im Wintersemester angeboten und umfasst einen vorlesungsartigen Orientierungskurs und Übungen, die als Lese- und Schreibwerkstatt mit verschiedenen Themen dienen. Von diesen Übungen ist eine zu wählen und zusammen mit dem Orientierungskurs zu belegen. Die Teilnahme und das Ablegen der Modulprüfung im ersten Fachsemester ist **dringend empfohlen für alle Studienanfänger/innen** (auch bei einem Fachwechsel in den B.A. Geschichte oder das Lehramt). Die Prüfungsleistung wird durch schriftliche Arbeiten in den Lese- und Schreibwerkstätten erbracht (siehe die Kommentare der einzelnen Übungen), deren Größe i.d.R. auf 20 Plätze begrenzt ist.

Es kann im ersten Fachsemester **maximal ein Basismodul parallel zum Einführungsmodul** (=max. 20 LP im Fach Geschichte) absolviert werden!

Orientierungskurs

VL	Orientierungskurs: Einführung in das Studium der Geschichte Prof. Dr. Gisela Mettele	Do. 8–10 Uhr HS 4, Helmholtzweg 5
-----------	---	---

Lese- und Schreibwerkstätten / Übungen

Ü	Lese- und Schreibwerkstatt: Lebenswelten des Mittelalters PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest	Mo. 10–12 Uhr HI, SR
----------	--	-------------------------

Die Menschen des Mittelalters stehen uns zeitlich sehr fern. Zugleich aber ist ihre Epoche mehr denn je in der modernen Geschichtskultur präsent – vom musealen und touristischen Bereich über das Reenactment („Mittelaltermärkte“) bis hin zu populären Filmen, Fernsehserien und Computerspielen. Anhand ausgewählter Quellen sowie eher populärer wie auch fachwissenschaftlicher Texte sollen in der „Werkstatt“ verschiedene Zugänge zu den Lebenswelten des Mittelalters (z.B. Politik, Bildung, Geschlechterverhältnis, Minderheiten) gesucht und die Frage diskutiert werden, was uns das Mittelalter heute – wissenschaftlich wie kulturell – noch „zu sagen“ hat.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Althoff, Gerd / Goetz, Hans-Werner / Schubert, Ernst, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998; Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Borst, Arno, Lebensformen im Mittelalter (Ullstein-TB), 3. Aufl., München 2002 (5. Aufl., Berlin 2010); Fuhrmann, Horst, Überall ist Mittelalter: von der Gegenwart einer vergangenen Zeit, 2. überarb. Aufl., München 1997; Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>)

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Europa und China im 17.-18. Jh. Mo. 12–14 Uhr
Dr. Alexander Schmidt AB 4, SR 021

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts waren Tees, Stoffe und Porzellan aus Asien groß in Mode und sorgten Chinoiserien in Schlössern und Gärten für Aufsehen. Doch das chinesische Reich weckte nicht nur die Begehrlichkeiten christlicher Missionare, europäischer Kaufleute, Eroberer und Konsumenten. Mit dem verstärkten Austausch rückten auch die Gesellschaft Chinas verstärkt ins Blickfeld europäischer Denker von Leibniz, Montesquieu, Voltaire, Herder, Adam Smith und Kant. Die Europäer waren fasziniert und beunruhigt über die Größe, die riesige Bevölkerung und (mögliche) Produktivität dieses Reichs. Das Seminar widmet sich Fragen des Kulturkontakts, dem Verstehen und Nichtverstehen des Fremden und den Fragen, die das Fremde für das europäische Selbstbild aufwarfen. Zur Einführung empfehle ich nachdrücklich die Anschaffung von Osterhammel, Jürgen. *Die Entzauberung Asiens: Europa und die asiatischen Reiche im 18. Jahrhundert*. München: C.H. Beck, 1998. TB 19.95 Euro.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: *Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser* (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): *Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen* (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Millar, Ashley Eva Ashley Millar. *A Singular Case: Debating China's Political Economy in the European Enlightenment*. Montreal: McGill-Queen's University Press, 2017.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Lebenswelten des Mo. 14–16 Uhr
Mittelalters UHG, SR 028
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Kommentar – siehe oben.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: 1918 – Übergang und Zeitenwende Mo. 14–16 Uhr
in Europas Osten IKK, SR
Dr. Immo Rebitschek Leutrargraben 1 (Turm), 14. OG

1918 beendete die deutsche Kapitulation die Kampfhandlungen auf französischem Boden. Die Herrschaft der Hohenzollern war gebrochen und neben Deutschland wagten auch Österreich, Polen, Ungarn und andere Nachfolgestaaten der einstigen europäischen Imperien den Aufbruch ins Zeitalter parlamentarischer Demokratie. Zugleich war der Weltkrieg in Europa damit keineswegs beendet. Die Auflösung der großen Landimperien und die Oktoberrevolution verlängerten besonders im Osten Europas den Welt- in einen kontinentalen Bürgerkrieg, in denen soziale, ideologische, ethnische und politische Konflikte bis in die 1920er Jahre Millionen Menschenleben forderten.

Das Seminar dient u.a. als Einführung in das Schlusskapitel und die Nachwehen des Ersten Weltkrieges im Osten Europas. Dabei werden anhand verschiedener wissenschaftlicher und

publizistischer Textgattungen über Themen wie Revolution, Staatsbildung und Bürgerkrieg und den Zäsurcharakter des Jahres 1918 diskutiert.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführungsliteratur: Robert Gerwarth: Die Besiegten. Das blutige Erbe des Ersten Weltkrieges. München 2017; Jörn Leonhard: Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkrieges. München 2014, S. 806-938; Beinke, Christiane u.a.: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser. Konstanz 2011 (E-Book (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>)); Wolf Schneider: Wie Sie besser schreiben. Eine Deutsch-Stilkunde in 20 Lektionen. Hamburg 2012; Hans-Jürgen Goertz (Hrsg.): Geschichte. Ein Grundkurs. Reinbek 2007.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zu „1968“ Di. 14–16 Uhr
Dr. Maik Tändler UHG, SR 223

Das Jahr 1968 steht symbolisch für eine turbulente Zeit des kulturellen Umbruchs und der politischen Revolte mit weltweiten Ausmaßen und nachhaltigen Folgen. Mit Schwerpunkt auf den Ereignissen und Entwicklungen in der Bundesrepublik, aber auch mit einem Blick auf die globalen Dimensionen, soll „1968“ als komplexes historisches Phänomen behandelt werden, das aus unterschiedlichen Perspektiven und mit verschiedenen methodischen Zugängen erforscht worden ist und über das bis heute kontrovers diskutiert wird.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), 2., völlig überarb. Aufl., Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Norbert Frei: 1968. Jugendrevolte und globaler Protest, 2. Aufl., München 2018; Detlef Siegfried: 1968. Protest, Revolte, Gegenkultur, Stuttgart 2018.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Die Revolutionen von 1848/49 Di. 16–18 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze UHG, SR 163

Die Revolutionen von 1848/49 sind die einzigen Revolutionen in der bisherigen Geschichte, die in ihrer Summe als eine gesamteuropäische Revolution betrachtet werden können. Die politischen Gegenstände, um die in diesen Revolutionen gekämpft wurde – etwa nationale Einheit, Pressefreiheit, Grund- und Menschenrechte sowie demokratische Verfassungen – sind bis heute von hoher Bedeutung und nach wie vor (oder auch wieder) vielfach umkämpft.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführungsliteratur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), 2., völlig überarb. Aufl., Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Wolfram Siemann, Die deutsche Revolution von 1848/49. Edition Suhrkamp. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2012; Nils Freytag / Wolfgang Piereth: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, Paderborn 5. Aufl. 2011.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zum Kalten Krieg Mi. 10–12 Uhr
Roman Birke AB 4, SR 117

Die ideologischen, politischen, militärischen und kulturellen Konflikte des Kalten Krieges haben sich in die nach dem Zweiten Weltkrieg etablierte globale Ordnung eingeschrieben. Sie prägten in unterschiedlicher Intensität die internationalen Beziehungen bis zum Zerfall der Sowjetunion im Jahr 1991. Das Seminar vermittelt einen Überblick über die Geschichte des Kalten Krieges mit einem Fokus auf die Konflikte zwischen den USA und der Sowjetunion. Drei Ebenen werden in den Blick genommen: Internationale Politik und globale Ordnung; Auswirkungen des Kalten Krieges auf innenpolitische Debatten; Bedeutung der sogenannten Dritten Welt für den Kalten Krieg. Im Zentrum steht die Lektüre von geschichtswissenschaftlichen Texten, die sich mit vielfältigen Fragestellungen und unterschiedlichen methodischen Zugängen dem Phänomen nähern.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Stöver, Bernd: Der Kalte Krieg. Geschichte eines radikalen Zeitalters 1947-1991, München 2007.

alternativ:

Ü Lese-/Schreibwerkstatt zum Thema Mi. 12–14 Uhr
„Erste Frauenbewegung in Deutschland“ UHG, SR 166
Katharina Breidenbach, M.A.

Die erste Frauenbewegung setzte sie sich für die Belange der Mädchen und Frauen an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ein. Mit ihr verbunden sind Forderungen nach Bildungs- und Berufsmöglichkeiten, Verbesserung der sozialen Lage und die Forderung des

Frauenwahlrechtes, welches 1918 eingeführt wurde und dieses Jahr sein 100. Jubiläum feiert. Anhand des Themas „Frauenbewegung“ sollen die spezifischen Arbeitsmethoden des Faches Geschichte vermittelt und eingeübt werden.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Schaser, Angelika: Die Frauenbewegung in Deutschland, 1848-1933, Darmstadt 2006; Gerhard, Ute: Frauenbewegung und Feminismus. Eine Geschichte seit 1789, München 2018.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zur Agrargeschichte Mi 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll HI, SR

Die ländlichen Gesellschaften West- und Südeuropas und die Produktionsweisen der Landwirtschaft haben im 19. und 20. Jahrhundert einen tiefgreifenden Wandlungsprozess durchlaufen, der für die moderne Gesellschaft von fundamentaler Bedeutung gewesen ist. Auch die Lebensverhältnisse der Bauern, Landarbeiter sowie Grundbesitzer änderten sich grundlegend. Im Zeitalter der Globalisierung ist nur noch ein geringer Teil der Bevölkerung in einer hochtechnisierten Landwirtschaft beschäftigt. Anhand dieser agrargeschichtlichen Thematik wird die Lese- und Schreibwerkstatt das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie ferner, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur. Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz² 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (= UTB 2854). Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Werner Rösener, Einführung in die Agrargeschichte, Darmstadt 1997.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt zu „1968“ Mi. 16–18 Uhr
Dr. Maik Tändler UHG, SR 147

Das Jahr 1968 steht symbolisch für eine turbulente Zeit des kulturellen Umbruchs und der politischen Revolte mit weltweiten Ausmaßen und nachhaltigen Folgen. Mit Schwerpunkt auf den Ereignissen und Entwicklungen in der Bundesrepublik, aber auch mit einem Blick auf die globalen Dimensionen, soll „1968“ als komplexes historisches Phänomen behandelt werden, das aus unterschiedlichen Perspektiven und mit verschiedenen methodischen Zugängen erforscht worden ist und über das bis heute kontrovers diskutiert wird.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Einführende Literatur: Beinke, Christiane [u.a.]: Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), 2., völlig überarb. Aufl., Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Schmale, Wolfgang (Hg.): Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen (UTB 2854), Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Norbert Frei: 1968. Jugendrevolte und globaler Protest, 2. Aufl., München 2018; Detlef Siegfried: 1968. Protest, Revolte, Gegenkultur, Stuttgart 2018.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Das Zeitalter des Imperialismus, Do. 10–12 Uhr
1870-1914 HI, SR
Dr. Jonas Anderson

Im späten 19. Jahrhundert drängten die europäischen Mächte sowie Japan und die USA auf den Erwerb und die Kontrolle von Überseegebieten. Strategische Interessen wirtschaftlicher und politischer Art, aber auch Prestigestreben und Rivalitäten führten sowohl zur formellen Herrschaft über fremde Territorien (Afrika, Pazifikraum), als auch zur informellen ökonomischen und politischen Durchdringung (China, Osmanisches Reich) und verursachten einen konfliktreichen Wettbewerb, der im Ersten Weltkrieg gipfelte.

Die Lese- und Schreibwerkstatt dient dazu, das Lesen und Verfassen fachwissenschaftlicher Texte einzuüben. Neben Grundlagen der Literaturrecherche vermittelt sie, wie fachwissenschaftliche Texte unterschiedlicher Art und Komplexität gelesen und wie sie geschrieben werden. Sie macht mit den Formen historischer Darstellung vertraut und führt in die Methodik der Geschichtswissenschaft ein. Eigene Texte werden in regelmäßigen Hausaufgaben erarbeitet und im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammengestellt. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Formulierung und Präsentation eigener Positionen in einer angemessenen wissenschaftlichen Sprache.

Literatur: Beinke, Christiane (u.a.): Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser (UTB 8390), Konstanz 2011; Freytag, Nils u. Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte. Tipps und Regeln für wissenschaftliches Arbeiten, Paderborn 5. Aufl. 2011; Schöllgen, Gregor: Das Zeitalter des Imperialismus (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Band 15), München 5. Aufl. 2009.

alternativ:

Ü Lese- und Schreibwerkstatt: Zur Geschichte von Verbrechen in Do. 10–12 Uhr
Medien und Öffentlichkeit UHG, R 244
Dr. Axel Doßmann (Video-Aufnahmerraum, 2. OG)

Wenn ein Handeln bzw. ein Ereignis als Verbrechen bezeichnet und geahndet wird, dann ist das auch ein Beleg für wirksame Normen, Gesetze und Wertvorstellungen in der Gesellschaft. Wird ein Mensch zum Verbrecher erklärt, so kristallisieren sich darin politisch hochrelevante Fragen zum Verhältnis von Natur und Kultur, Schuld und Sühne, gerechter Strafe und staatlicher Gewalt. Wissenschaft, Polizei, Justiz als auch Massenmedien konstruieren Vorstellungen vom „Bösen“, sie bedienen dabei oft stereotype Menschenbilder, die wiederum in neue Strategien der Verbrechensbekämpfung führen können.

In der Lese- und Schreibwerkstatt wird das Lesen und Verfassen geschichtswissenschaftlicher Texte zum skizzierten Themenfeld an einem Fallbeispiel geübt. Sie lernen, über historische Probleme methodisch reflektiert und theoretisch informiert nachzudenken und sich schreibend eine Position zu erarbeiten. Das Seminar konfrontiert mit unterschiedlichen historischen Materialien und Darstellungen. Schriftliche Archivquellen und Medienformate werden erweitert um visuelle Darstellungen: Zeichnungen, Fotografien, Filme und dreidimensionale Artefakte. Sie erarbeiten in regelmäßigen Hausaufgaben eigene Texte und stellen Sie im Seminarverlauf zu einem Portfolio zusammen. Zentrales Lernziel ist die argumentative Auseinandersetzung mit historischen Problemstellungen sowie die Begründung eigener Perspektiven in einer angemessenen Sprache.

Einführende Literatur. Christiane Beinke u.a., Die Seminararbeit. Schreiben für den Leser, Konstanz 2011, E-Book 2011 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838584706>); Wolfgang Schmale (Hg.), Schreib-Guide Geschichte. Schritt für Schritt wissenschaftliches Schreiben lernen, Wien 2006, E-Book 2012 (<http://www.utb-studi-e-book.de/9783838528540>); Axel Doßmann, Susanne Regener, Fabrikation eines Verbrechers. Der Kriminalfall Bruno Lüdke als Mediengeschichte, Leipzig 2018.

Alte Geschichte

Basismodul (Hist 210)

Grundkurs

GK Grundkurs Alte Geschichte

PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 14–16 Uhr

UHG, HS 235

Kommentar: Der Grundkurs führt in die Grundlagen, Methoden und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein. Zudem wird ein Überblick zu den Epochen der antiken Geschichte und zu den Merkmalen der antiken Gesellschaften gegeben. Zum Grundkurs gehört ein einstündiges Tutorium, das sich insbesondere den Hilfsmitteln und Arbeitsmethoden widmet.

Literatur: Hartmut Leppin, Einführung in die Alte Geschichte, München 2005 (inhaltliche Grundlage); Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, 3. Aufl., Darmstadt 1993; Rosmarie Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn 2001; Manfred G. Schmidt, Einführung in die lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004.

Bemerkung: Beachten Sie bitte, daß Sie für das Modul Hist 210 zunächst den GK mit dazugehörigem Tutorium (d. h. es gilt für beide die Anwesenheitspflicht) besuchen und erfolgreich abschließen müssen, um im darauffolgenden Semester im zweiten Teil des Moduls das Proseminar absolvieren zu können.

dazu:

TUT Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte

Gruppe 1 bei Maximilian Höhn, B.A., Di 16–17 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 23.10.2018

Gruppe 2 bei Selina Thomann, B.A., Do 9–10 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 25.10.2018

Gruppe 3 bei Selina Thomann, B.A., Mi 9–10 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 24.10.2018

Gruppe 4 bei Maximilian Höhn, B.A., Do 16–17 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 01.11.2018

Kommentar: Zentrale Inhalte und Fähigkeiten, die der Grundkurs vermittelt, werden durch das Tutorium vertieft.

Bemerkung: Für Teilnehmer des Grundkurses ist der Besuch des Tutoriums obligatorisch (Anwesenheitspflicht). Das Tutorium umfaßt lediglich eine Lehrstunde in der Woche. Es beginnt in der zweiten Semesterwoche.

Proseminare zum Basismodul

PS 1 Perikles und die attische Demokratie (erster Kurs)

PD Dr. Udo Hartmann

Do. 14–16 Uhr

UHG, SR 221

Kommentar: Mit dem Namen des Athener Staatsmanns und Strategen Perikles verbindet sich die Blüte der attischen Demokratie, der Kunst und Literatur im 5. Jahrhundert v. Chr. In diesem Proseminar werden auf der Grundlage der antiken Zeugnisse die Herausbildung der attischen Demokratie und Aspekte der Innen- und Außenpolitik sowie der Kultur- und Geistesgeschichte Athens in der Zeit von den Perserkriegen und der Begründung des Delisch-Attischen Seebundes bis zum Beginn des Peloponnesischen Krieges erörtert. Außerdem wird auch in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Martin Dreher, Athen und Sparta, München 2001, 84–127 (Einführung); Charlotte Schubert, Perikles: Tyrann oder Demokrat?, Stuttgart 2012 (Einführung bei Reclam); Gustav Adolf Lehmann, Perikles, München 2008; Loren J. Samons II (Hrsg.), The Cambridge companion to the age of Pericles, Cambridge 2007; Loren J. Samons II., Pericles and the conquest of history, New York 2016.

PS 2 Perikles und die attische Demokratie (zweiter Kurs)

PD Dr. Udo Hartmann

Do. 16–18 Uhr

Fürstengraben 25, SR

Kommentar: Mit dem Namen des Athener Staatsmanns und Strategen Perikles verbindet sich die Blüte der attischen Demokratie, der Kunst und Literatur im 5. Jahrhundert v. Chr. In diesem Proseminar werden auf der Grundlage der antiken Zeugnisse die Herausbildung der attischen Demokratie und Aspekte der Innen- und Außenpolitik sowie der Kultur- und Geistesgeschichte Athens in der Zeit von den Perserkriegen und der Begründung des Delisch-Attischen Seebundes bis zum Beginn des Peloponnesischen Krieges erörtert. Außerdem wird auch in die Quellenarbeit in der Alten Geschichte eingeführt.

Literatur: Martin Dreher, Athen und Sparta, München 2001, 84–127 (Einführung); Charlotte Schubert, Perikles: Tyrann oder Demokrat?, Stuttgart 2012 (Einführung bei Reclam); Gustav Adolf Lehmann, Perikles, München 2008; Loren J. Samons II (Hrsg.), The Cambridge companion to the age of Pericles, Cambridge 2007; Loren J. Samons II., Pericles and the conquest of history, New York 2016.

PS 3 Kaiser Nero

Jessica Kaufmann, M.A.

Di. 14–16 Uhr

UHG, SR 219

Kommentar: Unser Bild von Kaiser Nero ist vor allem negativ geprägt, wir verbinden mit ihm das Ende der julisch-claudischen Dynastie, die erste Christenverfolgung, die Ermordung der eigenen Mutter und vor allem den berühmte Brand Roms 64 n. Chr. Der Kaiser selbst sah sich zu Lebzeiten jedoch vor allem als Sänger und Künstler. Wir wollen uns in diesem Proseminar näher mit dem vielschichtigen Leben des berühmten Kaisers auseinandersetzen und herausfinden, ob sein schlechter Ruf gerechtfertigt ist. Dabei wollen wir auch der Frage nachgehen, weshalb der Prinzipat des Nero trotz der intensiven Vorbereitung auf seine Regierungstätigkeit durch den Philosophen Seneca einen so schlechten Verlauf nahm und schließlich mit dem Sturz des Kaisers endete. Nötig ist für die Beantwortung dieser Fragen vor allem die kritische Prüfung der vielfältigen literarischen, epigraphischen und numismatischen Quellen der Frühen Kaiserzeit.

Literatur: Edward Campkin, Nero, Cambridge/Mass. 2003; Jürgen Malitz, Nero, München 1999 (Beck Wissen; einführend); Helmuth Schneider, Nero, in: Manfred Clauss (Hrsg.), Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Justinian, München 1997, 77–86 (einführend); Gerhard H. Waldherr, Nero, Regensburg 2005.

PS 4 Augustus und die Entstehung des Prinzipats

Hansjoachim Andres, M.A.

Di. 10–12 Uhr

UHG, SR 166

Kommentar: Der Übergang der römischen Republik zum sogenannten Prinzipat markiert einen Einschnitt in der Geschichte der Alten Welt, dessen mittelbare Folgen bis in die Gegenwart zu spüren sind. Gegenstand der Veranstaltung soll es sein, den Hintergründen und der Herausbildung des augusteischen Herrschaftssystems – in erster Linie bis zum Tod des Augustus 14. n. Chr., aber zwangsläufig auch darüber hinaus – auf Basis der Quellen und in Auseinandersetzung mit der vielfältigen Forschungsliteratur nachzuspüren und einen Blick für die Konsequenzen dieser Entwicklung zu gewinnen, die sowohl das Imperium als auch den Rest der Oikumene transformierten.

Literatur: Anlässlich des zweitausendsten Todestages des Augustus sind etliche Neuerscheinungen zum Thema zu verzeichnen. Schon bewährt haben sich in Anbetracht ihrer verschiedenen Zugänge zum Beispiel: Jochen Bleicken, Augustus. Eine Biographie, Berlin 1998; Karl Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, 4. Aufl., München 2002; Werner Dahlheim, Augustus. Aufrührer, Herrscher, Heiland. Eine Biographie, München 2010; Werner Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, 3. Aufl., München 2003; Werner Eck, Augustus und seine Zeit, 6. Aufl., München 2014; Dietmar Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, 3. Aufl., Darmstadt 1999; Paul Zanker, Augustus und die Macht der Bilder, 5. Aufl., München 2009.

Voraussetzungen: Bitte beachten Sie: Um das Proseminar besuchen zu können, müssen Sie die Klausur zum Grundkurs bereits erfolgreich bestanden haben.

Aufbau- und Vertiefungsmodul sowie Mastermodule

Vorlesung

VL Die Ptolemäer II
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar: Unsere Vorlesung zeichnet die Geschichte des Ptolemäerreiches vom Tode Ptolemaios' IV. 204 bis zur Provinzialisierung durch die Römer 30 v.Chr. nach. Ziel ist es, anhand des ägyptischen Beispiels auch allgemeine Entwicklungen und Tendenzen der hellenistischen Geschichte aufzuzeigen.

Literatur: Grundlegende Einblicke in die Epoche des Hellenismus bieten die Bücher von Hans-Joachim Gehrke, *Geschichte des Hellenismus*, 4. Aufl., München 2008 und Frank William Walbank, *Die hellenistische Welt*, 4. Aufl., München 1994. Die ganze Vielfalt der Epoche erschließt das *Lexikon des Hellenismus*, hrsg. v. Hatto H. Schmitt, Wiesbaden 2005. Speziell zum Ptolemäerreich siehe Günther Hölbl, *Geschichte des Ptolemäerreiches. Politik, Ideologie und religiöse Kultur von Alexander dem Großen bis zur römischen Eroberung*, Darmstadt 1994 (engl. Ausg. London u.a. 2001); Werner Huß, *Ägypten in hellenistischer Zeit. 332-30 v.Chr.*, München 2001 u. Stefan Pfeiffer, *Die Ptolemäer. Im Reich der Kleopatra*, Stuttgart 2017.

Bemerkung: Empfehlenswert auch für Besucher von Hist 210 sowie für alle Studierenden der Altertumswissenschaften und der Geschichte. Auch alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Seminare / Übungen

S/Ü Das Geschichtswerk des Polybios
Prof. Dr. Timo Stickler

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 166

Kommentar: Die „Historien“ des Polybios von Megalopolis sind das bedeutendste Geschichtswerk, das uns die hellenistische Zeit hinterlassen hat. In unserer Übung wollen wir ausgewählte Passagen des auf uns gekommenen Textes lesen und, davon ausgehend, das Profil der pragmatischen Geschichtsschreibung des Polybios gemeinsam erarbeiten. Griechisch-Kenntnisse sind nicht erforderlich, aber selbstverständlich nützlich.

Literatur: Zur Vorbereitung lesen Sie im Werk des Polybios so viel wie möglich! Eine geeignete Übersetzung liegt vor mit Polybios, *Geschichte*, übers. v. Hans Drexler, 2 Bde., Zürich 1961/63. Nützlich ist der Kommentar von Frank William Walbank, *A Historical Commentary on Polybius*, 3 Bde., Oxford 1957/79. Grundlegende Einblicke in die Epoche des Hellenismus bieten die Bücher von Hans-Joachim Gehrke, *Geschichte des Hellenismus*, 4. Aufl., München 2008 und Frank William Walbank, *Die hellenistische Welt*, 4. Aufl., München 1994. Die ganze Vielfalt der Epoche erschließt das *Lexikon des Hellenismus*, hrsg. v. Hatto H. Schmitt, Wiesbaden 2005.

S/Ü Alexandria – Geschichte einer antiken Großstadt
PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 16–18 Uhr
Fürstengraben 25, SR

Kommentar: Die von Alexander dem Großen im Jahr 331 v.Chr. am Rande des Nildeltas gegründete Stadt Alexandria stellt eine der bedeutendsten Metropolen der Antike dar. Die Großstadt war das politische Zentrum des Ptolemäerreiches, seit 30 v.Chr. dann die Hauptstadt der reichen römischen Provinz Ägypten und in der Spätantike schließlich eine christliche Metropole mit einem einflußreichen Bischof, zugleich war sie aber immer auch ein Zentrum der Religionen, der Wissenschaften und des Fernhandels und sowie ein Ort der Begegnung verschiedenster Kulturen; Hellenen, Ägypter, Juden und Römer trafen hier aufeinander und beeinflussten sich gegenseitig. In dieser Übung soll anhand ausgewählter Aspekte die bewegte Geschichte der ägyptischen Metropole von ihrer Gründung bis in die Spätantike betrachtet werden. Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit den Quellen. Ein Überblick zur Ereignisgeschichte des Hellenismus, der Kaiserzeit und der Spätantike ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur: Manfred Clauss, *Alexandria. Schicksale einer antiken Weltstadt*, Stuttgart 2003 (Einführung); Peter M. Fraser, *Ptolemaic Alexandria*, 3 Bde., Oxford 1972; Gregor Weber (Hrsg.), *Alexandria und das ptolemäische Ägypten*, Berlin 2010.

S/Ü Geschichte und Kultur Kaukasiens im Altertum

apl. Prof. Dr. Annegret Plontke-Lüning

Di. 14–16 Uhr

UHG, SR 221

Kommentar: „Kaukasien“ bezeichnet strenggenommen alle Regionen südlich und nördlich des Großen Kaukasus, d.h. die heutigen Länder Georgien, Armenien und Aserbaidshan und die heutige Nordosttürkei südlich des Kaukasus-Hauptkamms und die heute zu Rußland gehörenden Regionen bzw. Autonomen Republiken Adygien, Tscherkessien, Kabardino-Balkarien, Nordossetien, Tschetschenien und Dagestan nördlich des Kaukasus-Hauptkamms. Dieses große Gebiet war in der Antike ein politisches und kulturelles „Scharnier“ zwischen Orient und Okzident – der mesopotamischen und iranischen Welt im Osten und dem griechisch-römischen Mittelmeerraum im Westen. Unsere Veranstaltung konzentriert sich auf die historische und kulturelle Entwicklung in Südkaukasien, wo sich vielfältige Akkulturationsprozesse vollzogen.

Literatur: David Braund, *Georgia in Antiquity. A History of Colchis and Transcaucasian Iberia 550 BC – AD 562*, Oxford 1994; Robert H. Hewsen, *Armenia. A Historical Atlas*, Chicago 2001; Richard Hovannisian (Hrsg.), *The Armenian People from Ancient to Modern Times, Vol. 1. The Dynastic Periods: From Antiquity to the Fourteenth Century*, Hampshire 1997; Michel van Esbroeck, *Albanien in Kaukasien*, in: *Reallexikon für Antike und Christentum* Suppl. 1/2 (1985), 257–266.

Hauptseminare

HpS Die Tyrannis in der Antike

Prof. Dr. Timo Stickler

Mi. 14–16 Uhr

Fürstengraben 25, SR

Kommentar: In unserem Seminar wollen wir uns verschiedenen Formen der Tyrannis in der Alten Welt widmen. Der Schwerpunkt des Seminars wird auf der sog. Älteren Tyrannis der archaischen Zeit liegen, doch wollen wir auch danach fragen, inwiefern das Tyrannenphänomen in anderen Phasen der antiken Geschichte eine Rolle gespielt hat.

Literatur: Als Einführung in die Thematik können folgende Lexikonartikel dienen: Martin Dreher / Jürgen Hüllen, *Tyrannis*, in: *Historisches Wörterbuch der Philosophie* 10, 1998, Sp. 1607–1618 u. Hella Mandt: *Tyrannis, Despotie*, in: *Geschichtliche Grundbegriffe* 6, 1990, S. 651–706. Zur Älteren Tyrannis siehe u. a. Helmut Berve, *Die Tyrannis bei den Griechen*, 2 Bde., München 1967; Elke Stein-Hölkeskamp, *Adelskultur und Polisgesellschaft. Studien zum griechischen Adel in archaischer und klassischer Zeit*, Stuttgart 1989 u. Loretana de Libero, *Die archaische Tyrannis*, Stuttgart 1996.

HpS Die Lebenswelt des jüngeren Plinius

PD Dr. Udo Hartmann

Mi. 10–12 Uhr

UHG, SR 219

Kommentar: Der römische Senator C. Plinius Caecilius Secundus gehörte zu den wichtigsten Repräsentanten der römischen Führungsschicht unter Kaiser Trajan. Als Suffektkonsul hielt er im September 100 eine Dankesrede an Trajan, eines der wichtigsten Zeugnisse für die Herrschaftsauffassung der Adoptivkaiser. Der jüngere Plinius hinterließ aber auch eine umfangreiche Briefsammlung in zehn Büchern. Das zehnte Buch mit dem Briefwechsel zwischen Plinius, dem Statthalter in *Pontus et Bithynia*, und Kaiser Trajan stellt eine einzigartige Quelle für die römische Provinzverwaltung dar. In den kunstvoll überarbeiteten Briefessays der ersten neuen Bücher finden sich zahlreiche Betrachtungen zur Kultur- und Sozialgeschichte der Epoche; sie geben zudem einzigartige Einblicke in die Lebens- und Gedankenwelt eines römischen Senators. In diesem Hauptseminar sollen ausgehend vom *Panegyricus* und den Briefen des jüngeren Plinius verschiedene Aspekte der Struktur-, Sozial- und Kulturgeschichte der Kaiserzeit betrachtet werden. So werden wir uns das Adoptivkaisertum, die Provinzverwaltung, das senatorische Selbstbild und die Freundschaftsnetzwerke

in der Oberschicht, die römische Villenkultur, den Literaturbetrieb der Zeit, das frühe Christentum, das Alltagsleben in der Familie und einige bedeutende Ereignisse der Epoche wie den Vesuvausbruch ansehen. Ein Überblick zur römischen Kaiserzeit im 1. und 2. Jahrhundert ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Literatur: Luigi Castagna / Eckard Lefèvre (Hrsg.), Plinius der Jüngere und seine Zeit, München 2003; Sven Page, Der ideale Aristokrat. Plinius der Jüngere und das Sozialprofil der Senatoren in der Kaiserzeit, Heidelberg 2015; Adrian Nicholas Sherwin-White, The letters of Pliny. A historical and social commentary, Oxford 1966; Oliver Schipp, Die Adoptivkaiser, Darmstadt 2011 (Einführung in die Epoche).

Oberseminar

OS Aktuelle Forschungen in der Alten Geschichte

Prof. Dr. Timo Stickler

Fr. 10–12 Uhr

Fürstengraben 25, SR

Kommentar: Das Seminar begleitet die Erstellung von Masterarbeiten und Promotionen. Darüber hinaus sollen aktuelle Themen der Forschung vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: Einschlägige Literatur wird zur Verfügung gestellt.

Veranstaltungen der Alten Geschichte im Wintersemester 2018/2019

15.10.2018-08.02.2019

Frei: Do 25.10.2018 (Dies Academicus ab 13:00 Uhr); Do 15.11.2018 Dies Legendi (Dies Academicus 10:00-14:00 Uhr); 24.12.2018 - 04.01.2019

GK Grundkurs Alte Geschichte, PD Dr. Udo Hartmann Mi 14–16, UHG, HS 235

TUT Tutorium zum Grundkurs Alte Geschichte

Gruppe 1 bei Maximilian Höhn, B.A., Di 16–17 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 23.10.2018

Gruppe 2 bei Selina Thomann, B.A., Do 9–10 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 25.10.2018

Gruppe 3 bei Selina Thomann, B.A., Mi 9–10 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 24.10.2018

Gruppe 4 bei Maximilian Höhn, B.A., Do 16–17 Uhr, UHG, SR 028, Beginn: 01.11.2018

PS 1 Perikles und die attische Demokratie (erster Kurs), PD Dr. Udo Hartmann, Do 14–16, UHG, SR 221

PS 2 Perikles und die attische Demokratie (zweiter Kurs), PD Dr. Udo Hartmann, Do 16–18, UHG, FG 25, SR

PS 3 Kaiser Nero, Jessica Kaufmann, M.A., Di 14–16, UHG, SR 219

PS 4 Augustus und die Entstehung des Prinzipats, Hansjoachim Andres, M.A., Di. 10–12, UHG, SR 166

VL Die Ptolemäer II, Prof. Dr. Timo Stickler, Do 10–12, UHG, HS 144

S/Ü Alexandria – Geschichte einer antiken Großstadt, PD Dr. Udo Hartmann, Mi 16–18, FG 25, SR

S/Ü Polybios, Prof. Dr. Timo Stickler, Do 14–16, UHG, SR 166

S/Ü, Geschichte und Kultur Kaukasiens im Altertum, Do, apl. Prof. Dr. Annegret Plontke-Lüning, Di 14–16, UHG, SR 221

HS Die Lebenswelt des jüngeren Plinius, PD Dr. Udo Hartmann, Mi 10–12, UHG, SR 219

HS Tyrannen in der Antike, Prof. Dr. Timo Stickler, Mi 14–16, FG 25, SR

OS Aktuelle Forschungen in der Alten Geschichte, Prof. Dr. Timo Stickler, Fr. 10–12, FG 25, SR

Prüfungstermine im Wintersemester 2018

Abgabe der Hausarbeiten in allen Proseminaren und Seminar/Übung: 1. Termin am 18.03.2019

Abgabe der Hausarbeiten in allen Hauptseminaren: 1. Termin am 31.03.2019

2. Termin wie überall

Klausur (Hist 210 und AG 911)

13.02.2019, 14–16 Uhr: Klausur im Grundkurs Alte Geschichte

13.03.2019, 14–16 Uhr: Nachklausur im Grundkurs Alte Geschichte

Mittelalterliche Geschichte

Vorlesungen (MA Hist 620)

- VL** Christliche Mission und politische Expansion im frühen Mittelalter
Prof. Dr. Achim Hack
- Do. 12–14 Uhr
UHG, HS 145

Das frühe Mittelalter ist eine Epoche, in der sich das Christentum stark ausgebreitet hat. Diese Mission geht in vielen Fällen mit einer politischen Expansion einher. Nur ein Beispiel, wenn auch wahrscheinlich das bekannteste, ist die Christianisierung Sachsens in Verbindung mit der fränkischen Eroberung.

Die Vorlesung stellt sich also die Frage nach dem Verhältnis von monarchischer Herrschaft und monotheistischer Religion am Beispiel des frühen Mittelalters. Dabei sollen unter anderem auch die Organisation und die Methoden der Mission und nicht zuletzt ihre Folgen in den Blick genommen werden, wie zum Beispiel die Einführung der Schrift sowie die Ausbreitung der lateinischen Sprache. Die Zurückdrängung der alteuropäischen Polytheismen lässt sich vermutlich als so etwas wie eine erste Globalisierung in Europa beschreiben.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

- VL** Einführung in die mittelalterliche Kirchengeschichte, insbesondere Thüringens
PD Dr. Stephan Flemmig
- Mo. 12–14 Uhr
UHG, HS 250

Radegunde, die im 6. Jahrhundert lebende Tochter des Thüringerkönigs Berthachar und Gemahlin des Frankenkönigs Chlothar ist die vielleicht bekannteste thüringische Christin des frühen Mittelalters. Die erst nach ihrem Tod einsetzende, durch die angelsächsische Mission unterstützte Christianisierung Thüringens sollte indes noch mehrere Jahrhunderte andauern. Das von Bonifatius 741 errichtete Bistum Erfurt ging nur wenige Jahre später in der Mainzer Erzdiözese auf. Erst in den folgenden Jahrhunderten wurde eine dauerhafte Bistumsorganisation für Thüringen errichtet, der Raum kirchenrechtlich strukturiert und die innere Mission vorangebracht.

Aufbauend auf den skizzierten Anfängen sind grundlegende Bereiche der mittelalterlichen Kirchengeschichte zu diskutieren. Die Bedeutung der Könige, Fürsten, Adligen und Städte für die Kirche leitet über zum Verhältnis von Klerus und Laien. Innerhalb der Kirche ist auf die Bischöfe und ihre Domkapitel, weiterhin auf die Regularkanoniker einzugehen. Ausführlich ist anschließend die Geschichte der verschiedenen Ordensgemeinschaften in Thüringen zu behandeln. Schließlich soll das kirchliche Leben auf dem Land und in der mittelalterlichen Stadt in den Blick genommen werden.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Basismodul (Hist 220)

Das Basismodul setzt sich aus dem Grundkurs, einem der dazu angebotenen Seminare und den zu Grundkurs und Seminar gehörigen Tutorien zusammen!

- GK** Grundkurs Mittelalter (500-1500)
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest
- Di. 10–12 Uhr
UHG, HS 235

Diese für Studienanfänger konzipierte Veranstaltung ist Teil des Grundmoduls Mittelalter und soll im Überblick Basiswissen von Ereignissen, Personen, Strukturen und Entwicklungen der mittelalterlichen Geschichte (ca. 500-1500) vermitteln. Der Leistungsnachweis erfolgt in einer **Abschlussklausur in der letzten Sitzung** des Semesters.

Literatur: Peter Hilsch, Das Mittelalter - die Epoche, (UTB basics), Konstanz 2006; Christina Lutter / Helmut Reimitz (Hgg.), Römer und Barbaren. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte von der Spätantike bis 800 (Beck'sche Reihe 4008), München 1997; Rainer Beck, Das Mittelalter. Ein Lesebuch zur deutschen Geschichte

800-1500, (Beck'sche Reihe 4009), München 1997; Horst Fuhrmann, Einladung ins Mittelalter, 5. Aufl., München 1997; Gerd Althoff / Hans-Werner Goetz / Ernst Schubert, Menschen im Schatten der Kathedrale: Neuigkeiten aus dem Mittelalter, Darmstadt 1998.

zusammen mit:

Dozententutorium: „Werkzeuge“ und Methoden
mediävistischen Arbeitens
Prof. Dr. Achim Hack

Mi. 14–16 Uhr
UHG, HS 145
14-tägl. ab 24.10.

Die Veranstaltung ist für die Teilnehmer aller Basismodulseminare Mittelalter verpflichtend. Es führt ein in die verschiedenen Hilfsmittel und Methoden mediävistischen Arbeitens und bildet die Grundlage für deren konkrete Anwendung und Vertiefung in den jeweiligen Seminaren des Basismoduls.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

sowie zusammen mit:

S I Die Stauferkönige und Italien (12./13. Jahrhundert)
PD Dr. Robert Gramsch

Di. 14–16 Uhr
UHG, SR 275

Tutorium: Max Grund, Di. 18–20 Uhr, 14-tägl., ab 30.10., UHG, SR 168

Italien, seit Otto dem Großen unter deutscher Herrschaft stehend, war zwischen dem 10. und 15. Jahrhundert nicht nur Ziel einer Reihe von oftmals verheerenden Kriegszügen deutscher Herrscher, sondern zugleich ein Land, dessen überlegene Kultur und reiche materielle Ressourcen eine große Anziehungskraft auf die Deutschen ausübten. Gerade für die staufischen Herrscher wurde Italien geradezu zum „Schicksal“: Nachdem Konrad III. „Abstinenz“ übte (und erst bei der Vorbereitung seines Romzuges starb), führten Friedrich I. Barbarossa und Heinrich VI. mit wechselndem Glück in Ober- und Unteritalien Krieg und Friedrich II. endlich wurde gar in Italien geboren und starb dort – für ihn war Deutschland geradezu „Ausland“. Im Seminar werden wir uns nicht nur mit der wechselvollen politischen Beziehungsgeschichte der nord- und südalpiner Reichsteile beschäftigen, sondern zugleich auch Ausblicke auf die kulturelle Dimension des deutschen „Italienerlebnisses“ werfen, wofür etwa die „*peregrinatio academica*“ der Studenten oder der bekannte Italienreisebericht des mitteldeutschen Adligen und gebildeten Geistlichen Konrad von Querfurt stehen.

Literatur: Holger Berwinkel, Verwüsten und Belagern – Friedrich Barbarossas Krieg gegen Mailand (1158-1162), (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 114), Tübingen 2007; Knut Görich, Friedrich Barbarossa. Eine Biographie, München 2011; Theo Kölzer und Marlis Stähli (Hrsg.): Petrus de Ebulo - Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis. Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern. Eine Bilderchronik der Stauferzeit. Textrevision und Übersetzung von Gereon Becht-Jördens, Sigmaringen 1994; Wolfgang Stürner, Friedrich II., Bd. 1: Die Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland 1194-1220 / Bd. 2: Der Kaiser 1220-1250 (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 1992/2000.

alternativ:

S II Die thüringischen Städte im Mittelalter
PD Dr. Stephan Flemmig

Do. 10–12 Uhr
UHG, SR 164

Tutorium: Marco Krüger, Di. 16–18 Uhr, 14-tägl., ab 30.10., AB 4, SR 120

Im Stadtbild zahlreicher thüringischer Städte finden sich noch heute Elemente, die auf das Mittelalter zurückgehen. Ziel des Seminars ist, die Entstehung und Entwicklung der thüringischen Städte zu problematisieren. Grundlegende Fragen der mittelalterlichen Stadtgeschichte (Stadtverfassung, Stadt und Kirche, Stadt-Land-Beziehungen etc.) sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie Besonderheiten des mitteldeutschen Raumes (etwa die Städtepolitik der Ludowinger und Wettiner).

Einführende Literatur: Isenmann, Eberhard: Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550, Wien 2012; Patze, Hans (Hg.): Handbuch der historischen Stätten Deutschlands Bd. 9, Thüringen, Stuttgart 1989; Hirschmann, Frank G.: Die Stadt im Mittelalter, München 2009.

alternativ:

S III Mit einem Pariser Gelehrten durch das 12. Jahrhundert Mo. 10–12 Uhr
Anne Greule, M.A. UHG, SR 165

Tutorium: Max Grund, Do. 8–10 Uhr, 14-tägl., ab 01.11.18, UHG, SR 270

„Die Geburtsstunde der Moderne“, die „Entdeckung des Individuums“, „l'âge de l'éveil“, „Renaissance and Renewal“, oder doch „Pessimism“ und „Nostalgia“? – mit vielerlei Etiketten wurde das 12.

Jahrhundert von der Forschung versehen, und die Debatte um seine Bedeutung ist auch fast hundert Jahre nach Erscheinen von Ch. H. Haskins' Buch „The Renaissance of the Twelfth Century“ nicht abgerissen. Im Seminar wird das 12. Jahrhundert anhand der Biographie und der Werke eines Pariser Gelehrten durchschritten, der in der geistesgeschichtlichen Forschung als die wohl am meisten repräsentative Persönlichkeit ihrer Zeit genannt wird. Wie nahm der Dichter, Lehrer und Ketzerbekämpfer sein Dasein wahr, vor welche Herausforderungen sah sich dieser Mensch gestellt, wie begegnete er ihnen? Durch die Beschäftigung mit seinen Schriften, mit denen er oftmals literarisches Neuland betritt, werden zentrale geistesgeschichtliche Entwicklungen des Jahrhunderts greifbar; zugleich können Teilnehmende damit eine Vielzahl von Quellentypen kennenlernen.

Literatur: Peter Dinzelbacher, Structures and Origins of the Twelfth-Century „Renaissance“ (Monographien zur Geschichte des Mittelalters Band 63), Stuttgart 2017; Die Renaissance der Wissenschaften im 12. Jahrhundert. [interdisziplinäre Vortragsreihe der Universität Zürich und der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, Winter 1979/80], hg. v. Peter Weimar (Zürcher Hochschulforum 2), Zürich 1981.

Aufbaumodul (Hist 301/302/313)

VL Christliche Mission und politische Expansion im frühen Mittelalter Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Die Nutzung des Wassers im Mittelalter *Blockveranstaltung*
Prof. Dr. Achim Hack/Dr. Marco Leonardi

Termine:

Dienstag, 23.10.2018, 08-10 Uhr

HI, SR

Freitag, 09.11.2018, 09-12 Uhr und 13-18 Uhr

wird noch bekannt gegeben – siehe Friedolin

Samstag, 10.11.2018, 09-12 Uhr und 13-18 Uhr

HI, SR

Freitag, 16.11.2018, 09-12 Uhr und 13-18 Uhr

HI, SR

Samstag, 17.11.2018, 09-12 Uhr und 13-18 Uhr

HI, SR

Kommentar – siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

oder:

HpS Die erste „Wissengesellschaft“: Bildung und Do. 9–12 Uhr
Wissenschaft im Mittelalter UHG, SR 165
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Kommentar – siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 412/413)

VL Christliche Mission und politische Expansion im frühen Mittelalter Do. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Achim Hack UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesungen am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte Do. 16–18 Uhr
und thüringischen Landesgeschichte HI, SR
Prof. Dr. Hack / Prof. Dr. Schirmer / PD Dr. Gramsch-Stehfest /
PD Dr. Stephan Flemmig

In einer Mischung von Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll informiert und die Diskussion gefördert werden. Ausdrücklich wird noch einmal auf die in der Studienordnung genannte für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung auf für die Examensvorbereitung hingewiesen.

oder:

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 16–18 Uhr
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest UHG, SR 275
14-tägl. ab 24.10.

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsarbeiten. In wechselnden Sitzungen werden im Entstehen begriffene Abschlussarbeiten sowie Probleme der Vorbereitung für die mündliche und schriftliche Prüfung diskutiert. Anmeldung und Festlegung des Veranstaltungsplanes erfolgen in der ersten Sitzung.

oder:

K Kolloquium für Examenskandidaten Di. 16–18 Uhr
PD Dr. Stephan Flemmig UHG, SR 168

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsschriften. Anmeldung und Vereinbarung des Veranstaltungsplanes finden in der ersten Sitzung statt.

oder:

K Landesgeschichtliches Kolloquium Mo. 16–18 Uhr
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer 14-tägl. ab 22.10.

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Hauptseminare (MA Hist 820)

HpS Die Nutzung des Wassers im Mittelalter
Prof. Dr. Achim Hack/Dr. Marco Leonardi

Blockveranstaltung

Termine:

Dienstag, 23.10.2018, 08-10 Uhr	HI, SR
Freitag, 09.11.2018, 09-12 Uhr und 13-18 Uhr	<i>wird noch bekannt gegeben – siehe Friedolin</i>
Samstag, 10.11.2018, 09-12 Uhr und 13-18 Uhr	HI, SR
Freitag, 16.11.2018, 09-12 Uhr und 13-18 Uhr	HI, SR
Samstag, 17.11.2018, 09-12 Uhr und 13-18 Uhr	HI, SR

Wasser ist auch, aber nicht nur im Mittelalter ein Lebenselixier ersten Ranges. Wofür wird es gebraucht? Die Möglichkeiten sind beinahe unendlich. Als Getränk und zur Reinigung, für die Fischzucht und als Energielieferant, für Personenschiffahrt und Gütertransport, im jüdischen Kultus und für die christliche Taufe, zum Baden oder Schwimmen usw. usf. Es ist ebenso segensbringend wie schwer zu beherrschen, spielt im Alltag eine große Rolle und erfordert Spezialisten, die mit ihm umgehen können, schließlich findet es auch in Urkunden, Akten, in der Literatur und natürlich auch der Historiographie seinen Niederschlag. Selbst für Wunder – Jesus geht auf einem See und verwandelt Wasser zu Wein – wird es gebraucht.

Wie wird das Wasser konkret genutzt? Wer bestimmt das und wer reguliert den Zugang? Gibt es Unterschiede im kalten Norden und im heißen Süden? Wie lange wirkt im Frühmittelalter die antike Wasserkultur mit Aquädukten und Thermen nach? Gibt es verschiedene Kulturen im Umgang mit Wasser? Diese und viele andere Fragen sollen in dem hier angekündigten Kompaktseminar mit interdisziplinärer Perspektive und immer quellennah behandelt werden.

Literatur: Peter Ettl u. a. (Hrsg.), Großbaustelle 793. Das Kanalprojekt Karls des Großen zwischen Rhein und Donau. Mosaiksteine. Forschungen am RGZM XI, Mainz 2014; Marco Leonardi, *Aqua curanda est. Le aque e il loro utilizzo nei territori di Friburgo in Brisgovia e Catania dal XIII al XVI secolo (= Aquae 9)*, Florenz 2017; Albrecht Classen, *Bodily and Spiritual Hygiene in Medieval and Early Modern Literature*, Berlin/Boston 2017

HpS Die erste „Wissengesellschaft“: Bildung und Wissenschaft im Mittelalter
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Do. 9–12 Uhr
UHG, SR 165

Als 2002 der bekannte Mediävist Johannes Fried in einem vielbeachteten Essay das Bild der mittelalterlichen „Wissengesellschaft“ beschwor, ging es ihm vor allem darum, die ungebrochene Aktualität dieser Epoche zu erweisen. Sein Statement richtete sich zugleich gegen landläufige Vorurteile vom abergläubischen und unaufgeklärten „dunklen“ Mittelalter. Schule und Universität, die Grundpfeiler des heutigen Bildungswesens, sind Erben dieser Epoche, schon das Mittelalter kannte die Bedeutung von Bildung für individuelle Karrieren wie für die Gesellschaft als Ganzem. Das Hauptseminar zeichnet die Entwicklung der europäischen Bildungslandschaft im Mittelalter nach, und befasst sich dabei schwerpunktmäßig mit der Geschichte der Universitäten seit dem 12. Jahrhundert. Auf der Basis wichtiger Editionen universitärer und außeruniversitärer Quellen sowie von – in Seminarreferaten vorgestellter – Fachliteratur wird so das Bild einer in ihren Grundzügen bereits „akademisierten“ Gesellschaft rekonstruiert, die schließlich mit der Bildungsbewegung des Humanismus in die Moderne übergang.

Literatur: Arnold Esch, *Die Anfänge der Universität im Mittelalter* (Berner Rektoratsreden 1985), Bern 1985; Johannes Fried, *Die Aktualität des Mittelalters. Gegen die Überheblichkeit unserer Wissensgesellschaft*. Stuttgart 2002; Robert Gramsch-Stehfest, *Bildung, Schule und Universität im Mittelalter* (Seminar Geschichte), Berlin / Boston 2018; Walther Rüegg (Hg.), *Geschichte der Universität in Europa*, Bd. 1: Mittelalter, München 1993; Rainer C. Schwinges, *Deutsche Universitätsbesucher im 14. und 15. Jahrhundert* (Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches, 6), Stuttgart 1986; ders. (Hg.), *Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts* (ZHF, Beiheft 18), Berlin 1996.

HpS Die Schlacht bei Tannenberg 1410

PD Dr. Stephan Flemmig

Di. 12–15 Uhr

UHG, SR 276

Für die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen sowie für Polen stellte die Schlacht von Tannenberg eine einschneidende Zäsur dar. Gleichzeitig beschäftigte die Schlacht die deutsche sowie die polnische Erinnerungskultur bis ins die Gegenwart.

Im Hauptseminar sind die Vorgeschichte der Schlacht, der eigentliche Verlauf sowie die unmittelbaren Folgen des „Großen Krieges“, der in der Schlacht seinen Höhepunkt fand, zu problematisieren. Weiterhin sind für ausgewählte Zeiträume die Erinnerung an 1410, aber auch die Deutung der Schlacht zu behandeln.

Literatur: Biskup, Marian/Labuda, Gerard: Die Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen (DHI Warschau Klio in Polen 6), Osnabrück 2000; Militzer, Klaus: Die Geschichte des Deutschen Ordens, Stuttgart 2005; Paravicini, Werner/ Petruskas, Rimvydas/ Vercamer, Grischa (Hg.): Tannenberg-Grunwald-Žalgiris 1410: Krieg und Frieden im späten Mittelalter (Deutsches Historisches Institut Warschau Quellen und Studien 26), Wiesbaden 2012.

Übungen (MA Hist 720)

Ü Übung zur Vorlesung: Neuere Forschungen zur christlichen Mission und politischen Expansion im frühen Mittelalter
Prof. Dr. Achim Hack

Di. 10-12 Uhr

UHG, SR 276

Anknüpfend an die Vorlesung „Christliche Mission und politische Expansion im frühen Mittelalter“ sollen in der Übung ausgewählte Themen durch gemeinsame Lektüre und Diskussion vertieft werden. Die Übung kann daher auch ausdrücklich denjenigen Studierenden empfohlen werden, die eine schriftliche Staatsexamensprüfung zu diesem Themenkomplex in Betracht ziehen.

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ü Handschriftliche Quellen zur mittelalterlichen Kirchengeschichte
PD Dr. Stephan Flemmig

Mo. 16–18 Uhr

UHG, SR 162

Die Übung versteht sich als begleitende Veranstaltung zur Vorlesung „Einführung in die mittelalterliche Kirchengeschichte, insbesondere Thüringens. Für das Früh-, Hoch- und Spätmittelalter sind grundlegende Texte zur Kirchengeschichte zu lesen – insbesondere hagiographische und historiographische Texte sowie Rechtsquellen aus dem kirchlichen Bereich. Der überwiegende Teil der Quellen soll dabei in unedierter Form gelesen werden, um paläographische Kenntnisse zu vertiefen.

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Ü Hexenwahn und Hexenverfolgung in Thüringen.
Dr. Kai Lehmann

Mo. 14–16 Uhr

UHG, SR 163

Die Hexenverfolgungen gehören zu den dunkelsten Kapitel der europäischen Geschichte. In die Veranstaltung einfürend sollen Ursachen und Gründe sowie das Ausmaß der deutschen Hexenverfolgungen betrachtet werden. Daneben wird auf den allgemeinen Ablauf eines Hexenprozesses eingegangen. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildet die Hexenverfolgung im heutigen Thüringen. Hierbei sollen die einzelnen thüringischen Herrschaften und Gebiete untersucht und deren Besonderheiten in Bezug auf die Hexenverfolgungen herausgearbeitet werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der diesbezüglichen Spruchpraxis des Schöffenstuhls Jena.

Oberseminare/Kolloquien (MA Hist 920)

- OS** Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte
und zur thüringischen Landesgeschichte
Prof. Hack / Prof. Schirmer / PD Dr. Gramsch-Stehfest / PD Dr. Flemmig

Do. 16–18 Uhr
HI, SR

In einer Mischung aus Werkstattberichten über gerade in Jena entstehende Arbeiten und Vorträgen auswärtiger Gäste soll über neue Ergebnisse und Trends der Mittelalterforschung informiert werden. Es wird ausdrücklich auf die in der Studienordnung genannte, für fortgeschrittene Studenten wichtige Funktion dieser Lehrveranstaltung für die Examensvorbereitung hingewiesen.

- K** Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Robert Gramsch-Stehfest

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 275
14-tägl. ab 24.10.

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsarbeiten. In wechselnden Sitzungen werden im Entstehen begriffene Abschlussarbeiten sowie Probleme der Vorbereitung für die mündliche und schriftliche Prüfung diskutiert. Anmeldung und Festlegung des Veranstaltungsplanes erfolgen in der ersten Sitzung.

- K** Kolloquium für Examenskandidaten
PD Dr. Stephan Flemmig

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 168

Das Kolloquium richtet sich an Examenskandidaten und die Verfasser von Qualifikationsschriften. Anmeldung und Vereinbarung des Veranstaltungsplanes finden in der ersten Sitzung statt.

- K** Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
14-tägl. ab 22.10.

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Frühe Neuzeit (*Neuere Geschichte*)

Vorlesung

VL Globale Interaktion und europäische Expansion in der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Die seit 1500 wachsende Verflechtung der Welt gehört zu den grundlegenden Wandlungsprozessen der Frühen Neuzeit. Die ältere Forschung hat diesen Wandel vornehmlich als europäische Expansion wahrgenommen: Die Europäer entdeckten und eroberten die Neue Welt, drangen in die Märkte des Indischen Ozeans vor und sandten Missionare bis nach China. Keine Gesellschaft sammelte so viele Informationen über andere Weltregionen wie die europäische. Dennoch hat die jüngere Forschung gezeigt, dass die europäische Expansion kein einseitiger Prozess war, sondern auf Austausch und Verflechtung beruhte. Expansionsbewegungen gingen von vielen Weltregionen aus. Die Vorlesung führt in globale Expansions- und Interaktionsprozesse zwischen 1500 und 1800 ein und beleuchtet dafür (Kolonial-) Reichsbildungen, Handelsnetzwerke, Mission sowie die kulturübergreifende Zirkulation von Menschen, Waren und Wissen.

Literatur: Parker, Charles H., *Global Interactions in the Early Modern Age, 1400-1800*, New York/Cambridge 2010; Reinhard, Wolfgang, *Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415-2015*, München 2016.

Basismodul Hist 230

VL Globale Interaktion und europäische Expansion in der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

Klausurtermin (für die Module Hist 230, Hist 414, Hist 600, Hist 123): Mi. **30.01.2019**, 10–12 Uhr.

Literatur: Parker, Charles H., *Global Interactions in the Early Modern Age, 1400-1800*, New York/Cambridge 2010; Reinhard, Wolfgang, *Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415-2015*, München 2016.

zusammen mit:

S Kulturkontakte in der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Mo. 14–16 Uhr
UHG, SR 275

Tutorium: *Christoph Oelmann, Mo. 16–18 Uhr, UHG, SR 221*

Um 1500 intensivierten sich die Kontakte zwischen den verschiedenen Weltregionen. Während China bereits im 15. Jahrhundert bis in den Indischen Ozean vorgedrungen war, eroberten die Europäer im 16. Jahrhundert Kolonialreiche in der Neuen Welt und neue Märkte in Asien. Die Formen der kulturellen Begegnung in dieser globalen Arena waren höchst unterschiedlich: sie reichten von brutaler Unterwerfung, über Akkulturationsprozesse bis hin zu Widerständen und gescheiterten Kontakten. Das Seminar zielt darauf ab, unterschiedliche globale Kontaktzonen der frühneuzeitlichen Welt kennenzulernen, zu differenzieren und anhand ausgewählter schriftlicher und visueller Quellen und Schlüsseltexte zu analysieren.

Literatur: Bitterli, Urs, *Die 'Wilden' und die 'Zivilisierten': Grundzüge einer Geistes- und Kulturgeschichte der europäisch-überseeischen Begegnung*, München, 2004 (zuerst 1976); Pratt, Mary Louise, *Arts of the Contact Zone*, in: *Profession* (1991), 33–40.

alternativ:

- S** Kulturkontakte in der Frühen Neuzeit Di. 16-18 Uhr
 Prof. Dr. Kim Siebenhüner HI, SR
Kommentar und einführende Literatur siehe vorbergehendes Seminar.
Tutorium: Christoph Oelmann, Mi. 16–18 Uhr, UHG, SR 168

alternativ:

- S** Kartoffeln, Sklaven und Missionare – Die Atlantische Mo, 16-18 Uhr
 Welt in der Frühen Neuzeit UHG, SR 163
 Gabi Schopf, M.A.
Tutorium: Saskia Jungmann, Mi. 16–18 Uhr, CZ 3, SR 169

Seit dem 15. Jahrhundert ist die Atlantische Welt Schauplatz vielfältiger Austauschprozesse zwischen Afrika, Europa und den beiden Amerikas. Im Botanischen Garten in Leiden kultivierten und studierten niederländische Gelehrte exotische Pflanzen, deren Samen auf Exkursionsreisen durch Mittelamerika gesammelt wurden. Afrikanische Sklaven arbeiteten auf Karibischen Zuckerplantagen, die häufig Kaufleuten aus London gehörten. Nordamerikanische Siedler trugen bedruckte Baumwollstoffe, die in europäischen Manufakturen mit Hilfe von Chemikalien aus Afrika hergestellt wurden. In Lateinamerika erstellten Jesuitische Missionare, die in indigenen Dörfern lebten, Grammatiken und Wörterbücher der lokalen Sprachen, die in Europa veröffentlicht und gelesen wurden. Durch diese Austauschprozesse entstanden ökonomische, kulturelle, soziale und materielle Verflechtungen, die die beteiligten Gesellschaften in all diesen Bereichen tiefgreifend wandelten.

Die „Atlantic history“ grenzt sich von einer lange Zeit in nationalen Kategorien denkenden Geschichtsschreibung ab. Sie begreift den atlantischen Raum als Interaktionsraum, der in seiner Gesamtheit erforscht werden soll. Dabei interessieren sich ihre Vertreter für den Austausch von Menschen, Dingen und Ideen rund um den Atlantischen Ozean und greifen dafür unter anderem auf Ansätze der Verflechtungsgeschichte und des Kulturtransfers zurück.

Ziel des Seminars ist es, die kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Austauschprozesse kennen zu lernen, die die Atlantische Welt konstituierten und ihre Auswirkungen auf die beteiligten Gesellschaften zu verstehen. Die Teilnehmer sollen das Konzept der Atlantischen Welt sowie verschiedene Ansätze zu ihrer Erforschung erfassen und kritisch hinterfragen. Schließlich wird auch die Frage nach der Einbeziehung des deutschsprachigen Raumes in die Atlantische Welt diskutiert werden.

Aufbaumodul (Hist 301 / 302 / 314)

- VL** Globale Interaktion und europäische Expansion in Mi. 10–12 Uhr
 der Frühen Neuzeit UHG, HS 145
 Prof. Dr. Kim Siebenhüner
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

zusammen mit:

- S** Leben auf Pump: Schulden, Kredite und Bankrotte Di. 10–12 Uhr
 in der Frühen Neuzeit UHG, SR 168
 Claudia Ravazzolo

Geld leihen, Dinge auf Kredit kaufen oder sich verschulden: diese Praktiken waren, aufgrund des steten Bargeldmangels im Europa der Frühen Neuzeit weit verbreitet. Schulden und offene Rechnungen führten nicht selten zu Konkursen, sowohl von Firmen wie auch von Privatpersonen. Am Beispiel von Konkursakten des 17. und 18. Jahrhunderts werden wir in diesem Kurs zum einen das Lesen und Transkribieren von frühneuzeitlichen Handschriften

einüben. Zum anderen vermittelt der Kurs einen Einblick in die aktuelle Forschung zum Thema Kredit und Schulden in der Frühen Neuzeit.

Literatur: Signori, Gabriela (Hg.), *Prekäre Ökonomien. Schulden in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, Konstanz/München 2014; Moser-Léchoy, Daniel (Red.), *Alte Schriften lesen. Hilfen zum lesen, Schriftproben, verschiedene Ausprägungen, alte Masse und Gewichte*, Bern 2010 (Schulpraxis 78 (1988), Nr. 4).

alternativ:

S/Ü Die Sklaverei in Nordamerika, 1619-1877
Dr. Christoph Hänel

Di. 12–14 Uhr
HI, SR

Kommentar und einführende Literatur siehe Aufbaumodul Geschichte des 19./20. Jh.

B.A.-Vertiefungsmodul (Hist 414)

VL Globale Interaktion und europäische Expansion in
der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang

zusammen mit:

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Mi. 18–20 Uhr
Jenergasse 8, SR

Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion laufender Forschungsprojekte sowie BA-, MA- und Staatsexamensarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit. In wechselndem Rhythmus werden Projekte der Jenaer Studierenden, Promovierenden und Postdocs sowie auswärtiger Referenten und Referentinnen vorgestellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Hauptseminare (Hist 830/835)

HpS Geschichte mit und durch Dinge:
die Frühe Neuzeit im Spiegel ihrer materiellen Kultur
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Do. 14-16 Uhr
HI, SR

Hauptseminar mit Exkursion sowie drei Blocktermine für Exkursionen

Materialität und materielle Kultur gehören derzeit zu den viel diskutierten Themen in der Frühneuzeitforschung und darüber hinaus. Von der Ethnologie bis zur Geschichtswissenschaft hat die Beschäftigung mit Dingen mittlerweile fast alle Disziplinen erreicht. Dieses Interesse rührt zum einen aus der Tatsache, dass Menschen schon immer ihrer dinglichen Umwelt interagieren. Dinge werden erfunden, wahrgenommen, benutzt, umgeformt und gedeutet. Zum anderen verspricht die Beschäftigung mit den Dingen neue Fragen und Perspektiven aufzuwerfen. Das Seminar geht von einer Reihe von konkreten Objekten aus, um ihr Aussagepotential auszuloten und zu fragen, mit welchem Gewinn ein solcher, vom Objekt ausgehender Ansatz praktiziert werden kann. Welche neuen Einblicke gestatten Automaten, Reliquiare, Silberpokale, Keramikgefäße oder Kabinettschränke in die frühneuzeitliche Gesellschaft? Um die Objekte zu studieren, werden wir drei Blocktermine in Museen verbringen und mit Kuratoren und Museumswissenschaftlern ins Gespräch kommen. Die übrigen sieben Seminarsitzungen finden in Jena statt.

Lektüre: Findlen, Paula (Hg.), *Early Modern Things. Objects and their Histories, 1500 – 1800*, London 2013; Gerritsen, Anne/Riello, Giorgio (Hg.), *Writing Material Culture History*, London 2015.

HpS "Luther, Karlstadt, Müntzer – biografische Interpretationen
zwischen Reformationsdekade und Bauernkriegsjubiläum"
PD Dr. Joachim Bauer

Mi. 8-10 Uhr
HI, SR

Die Reformationsforschung hat sich bereits seit dem 19. Jahrhundert bemüht, die unterschiedlichen Akteure der frühen Reformationsbewegung einzuordnen. Während Luther und Müntzer zunehmend zu Antipoden stilisiert wurden, dann in den 1980er Jahren, angeregt vor allem durch die marxistische Historiographie, konkurrierend als „Revolutionäre“ bezeichnet wurden, blieb Andreas Bodenstein (gen. Karlstadt) eher sperrig und schwer zu verorten. Luther hatte ihn, Müntzer u.a. bereits 1523/24 als „Schwärmer“ bezeichnet. Der modernen Historiographie galt dann er als „Radikaler“. Auch die vergangene Reformationsdekade hat leider hinsichtlich einer Bewertung der unterschiedlichen reformatorischen Strömungen kaum neue Interpretationen geliefert. Im Seminar soll nun aus biographischer Perspektive und auch mit Blick auf die bis 2025 bevorstehenden Jubiläen die Bandbreite frühreformatorischer Entwicklung noch einmal zu Thema gemacht werden.

Literaturauswahl: Thomas Kaufmann: Martin Luther. München 2016; Lyndal Roper: Der Mensch Martin Luther. Die Biographie. Frankfurt a.M. 2016; Martin Keßler: Das Karlstadt-Bild in der Forschung. Tübingen 2014; Volkmars Joestel: Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt - Schwärmer und Aufrehrer? Wittenberg 2000; Ulrich Bubneheimer/ Stefan Oehmig (Hg.): Querdenker der Reformation. Andreas Bodenstein von Karlstadt und seine frühe Wirkung. Würzburg 2001; Thomas T. Müller: Thomas Müntzer im Bauernkrieg. Fakten - Fiktionen – Desiderate. Mühlhausen 2016; Siegfried Bräuer/ Günter Vogler: Thomas Müntzer. Neu Ordnung machen in der Welt. Eine Biographie. Gütersloh 2016.

HpS Universitäten und Universitätsreform im 17. und 18. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 169

Um die Universitäten des Alten Reiches, die bereits im Zeitalter von Reformation und katholischer Reform grundlegend überformt worden waren, entfaltete sich im 17. und 18. Jahrhundert – zunächst im Rahmen des sogenannten „Universitätskameralismus“, dann im Zeichen aufgeklärter Reform- und Bildungskonzepte – ein Reformdiskurs, der auf Curriculum und akademisches Leben, sowie auf die ökonomische und administrative Gestaltung der universitären Korporationen abzielte. Das Hauptseminar wird sowohl Protagonisten und Strömungen des publizistischen Universitätsreformdiskurses, als auch ihren Einfluss und ihre Umsetzung in konkreten Universitätsreformen bzw. Reformversuchen in den Blick nehmen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf den mitteldeutschen Universitäten und auf den katholischen Universitäten liegen.

Einführende Literatur: Notker Hammerstein, Zur Geschichte und Bedeutung der Universitäten im heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, in: HZ 241 (1985), S. 287-328, Notker Hammerstein, Aufklärung und katholisches Reich. Untersuchungen zur Universitätsreform und Politik katholischer Territorien des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation im 18. Jahrhundert, Berlin 1976; Daniele Siebe (Hrsg.), „Orte der Gelahrtheit“. Personen, Prozesse und Reformen an protestantischen Universitäten des Alten Reiches, Stuttgart 2008; Eva-Maria Felschow, Reformbestrebungen an deutschen protestantischen Universitäten im 18. Jahrhundert – die Beispiele Marburg und Gießen, in: Paul-Joachim Heinig/Barbara Krauß (Hrsg.): Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit, Berlin 2000, S. 599-618, Matthias Asche, Das „große Universitätssterben“ in den Jahrzehnten um 1800 – zu Reformbedürftigkeit und Reform(un)fähigkeit deutscher Universitäten im Zeichen von Aufklärung und Utilitarismus, in: Rainer Pöppinghege/Dietmar Klenke (Hrsg.), Hochschulreformen früher und heute. Zwischen Autonomie und gesellschaftlichem Gestaltungsanspruch, Köln 2011, S. 25-48.

HpS Jean-Jacques Rousseau und die europäische Aufklärung
Dr. Alexander Schmidt

Di. 16-18 Uhr
CZ 3, SR 318

Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) gehört zu den einflussreichsten, facettenreichsten und umstrittensten Denkern der Aufklärung. Der Genfer Autor hat nicht nur unsere Vorstellungen von sozialer Ungleichheit, Sprache, Freiheit, Sexualität und Zivilisation geprägt oder ganze Genre wie die Autobiographie oder den Erziehungsroman revolutioniert, sondern auch eine Reihe handfester literarischer Skandale verursacht, die ihn bereits zu Lebzeiten zu einer europäischen „Celebrity“ machten. Im Zentrum des interdisziplinär ausgerichteten Seminars steht die Rekonstruktion

wichtiger moralphilosophischer, politischer, ästhetischer und pädagogischer Gedanken Rousseaus vor dem gesellschaftlichen und intellektuellen Hintergrund des 18. Jh. Daneben geht auch um seine weniger bekannten konkreten Interventionen in die Reformdebatten in Polen, Korsika und seiner Heimatstadt Genf. Schließlich wird auch die Skandal- bzw. Kultfigur Rousseau diskutiert, die wichtige Fragen nach Öffentlichkeit, Zensur, der sozialen Stellung des Autors und seiner Rezeption aufwirft. Französischkenntnisse sind nicht erforderlich, gleichwohl willkommen.

Zur Vorbereitung wird die Lektüre von Robert Wokler, Rousseau (Freiburg 2004: Herder Verlag, 186 S. ca. 3 Euro) empfohlen.

HpS Residenz des Wissens. Der Gothaer Hof im langen 18. Jahrhundert
PD Dr. Julia A. Schmidt-Funke

Blockveranstaltung

Termine:

Vorbesprechungen in Jena am Freitag, 26. Oktober 2018, 9-11 Uhr, Ort – siehe *Friedolin*, sowie am Freitag, 7. Dezember 2018, 9-11 Uhr, UHG, SR 276.

Blockseminar in Gotha am 11.–12. Januar 2018 in Gotha, Schloss Friedenstein, Seminarraum im Pagenhaus

Im Jahr 1695 machte man im Herzogtum Gotha eine aufsehenerregende Entdeckung. Gefunden wurde ein gigantisches Skelett, das bald zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Kontroverse wurde. Es war der Gothaer Hofgelehrte Wilhelm Ernst Tentzel, der früher als seine Zeitgenossen erkannte, dass es sich bei dem Fund weder um die Überreste eines Walrosses, noch um ein Spiel der Natur handelte, sondern dass man es mit dem fossilen Skelett eines Waldelefanten zu tun hatte. Diese Erkenntnis war folgenreich, denn sie zog religiöse Deutungen zur Entstehung der Erde in Zweifel, und so blieb Tentzels Meinung lange Zeit umstritten.

Die Begebenheit um Tentzel und den Fund des fossilen Waldelefanten wirft ein Licht auf die Rolle, die gelehrtes Wissen am frühneuzeitlichen Gothaer Herzogshof spielte. Von der Einrichtung einer Kunst- und Wunderkammer in den 1650er Jahren bis zum Bau einer Sternwarte 1787-1789, von alchemischen Versuchen bis zu physikalischen Experimenten, von numismatischen Studien bis hin zu Orient- und Afrikaexpeditionen reichten die Interessen und Projekte, die im Umfeld des Gothaer Hofes verfolgt wurden. In der einen oder anderen Form fanden sie alle ihren Niederschlag in den herzoglichen Sammlungen, die bis heute in Gotha verwahrt werden.

Das Seminar will diese Spuren in den Gothaer Beständen nachverfolgen und dabei die Rolle des Hofes als Ort des Wissens diskutieren. Es ist als Blockseminar konzipiert und findet am 11.-12. Januar 2019 in Kooperation mit der Universität Erfurt in Gotha statt. In zwei vorbereitenden Sitzungen werden organisatorische Fragen besprochen und Referatsthemen vergeben.

Einführende Literatur: Collet, Dominik: Die Welt in der Stube. Begegnungen mit Außereuropa in Kunstkammern der Frühen Neuzeit, Göttingen 2007; Mulsow, Martin: Informalität am Rande des Hofes. Anwesenheitskommunikation unter Gothaer Gelehrten um 1700, in: Daphnis. Zeitschrift für Mittlere Deutsche Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit 42/2 (2013), S. 595-616; Rößler, Hole: Das barocke Schloss als Wissensraum. Einleitende Überlegungen, in: Heinicke, Berthold; Rößler, Hole; Schock, Flemming (Hg.): Residenz der Musen. Das barocke Schloss als Wissensraum, Berlin 2013, S. 9-33.

Kolloquien

K Forschungskolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit
Prof. Dr. Kim Siebenhüner

Mi. 18–20 Uhr
Jennergasse 8, SR

Das Forschungskolloquium bietet ein Forum zur Diskussion laufender Forschungsprojekte sowie BA-, MA- und Staatsexamensarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit. In wechselndem Rhythmus werden Projekte der Jenaer Studierenden, Promovierenden und Postdocs sowie auswärtiger Referenten und Referentinnen vorgestellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

K Landesgeschichtliches Kolloquium
Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling /
Prof. Dr. Uwe Schirmer

Mo. 16–18 Uhr
HI, SR
14-tägl. ab 22.10.

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesungen (Hist 600/650)

VL Thüringen im „langen“ 19. Jahrhundert (Teil II) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145

Während die thüringischen Kleinstaaten die Französische Revolution und die geopolitischen „Flurbereinigungen“ des frühen 19. Jahrhunderts, aber auch die Herausforderungen der Revolution von 1848/49 und des Reichseinigungsprozesses unbeschadet überstanden haben, gehörte der größte Teil des nördlichen Thüringen zur preußischen Provinz Sachsen. Hier, aber auch in den Territorialstaaten vollzogen sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse, die das Leben und die Lebenswelt der Menschen deutlich veränderten. Die Vorlesung zeichnet die Entwicklungslinien zwischen der Revolution von 1848/49 und dem Beginn des Ersten Weltkrieges nach. Rekuriert wird dabei auf die Veränderungen in Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur.

Einführende Literatur (Auswahl): Hans Patze/Walter Schlesinger (Hg.): Geschichte Thüringens, Bd. 5, 1. Teil, 2. Teilbd., Köln/Wien 1984; Bd. 5, 2. Teil, Köln/Wien 1978; Kurt G.A. Jeserich/Hans Pohl/Georg-Christoph von Unruh (Hg.): Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 2: Vom Reichsdeputationshauptschluß bis zur Auflösung des Deutschen Bundes, Stuttgart 1983; Ulrich Heß: Geschichte der Behördenorganisation der thüringischen Staaten und des Landes Thüringen von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zum Jahre 1952, Jena/Stuttgart 1993, Steffen Raßloff: Geschichte Thüringens, München 2010; ders.: Geschichte Mitteldeutschlands. Sachsen–Sachsen-Anhalt–Thüringen Leipzig 2016.

VL Das "lange" 19. Jahrhundert: Teil II (1815-1848/49) Mi 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 146

Die Vorlesung gibt in einem viersemestrigen Zyklus einen Überblick über das lange 19. Jahrhundert (1770/89-1914) aus der Perspektive Deutschlands im europäischen Kontext. Dabei geht es vor allem um das Aufzeigen von Strukturen und Entwicklungsprozessen, die zur Herausbildung von moderner Staatlichkeit, Gesellschaft und Wirtschaft führten. Während in Teil I im letzten Sommersemester die Entwicklung von der Französischen Revolution über die napoleonische Modernisierung bis zum Wiener Kongress im Zentrum stand, wird in diesem Semester die Entwicklung vom Wiener Kongress bis zur "europäischen" Revolution 1848/49 behandelt. Dabei werden sowohl die staaten- und europapolitischen als auch die innenpolitischen und sozial-ökonomischen Verhältnisse geschildert. Dieser Abschnitt schließt die wichtige Umbruchphase des >gesellschaftlichen Aufbruchs< ab, die mit der Aufklärung und der Französischen Revolution begann und gerne als die "Sattelzeit der Moderne" (R. Koselleck) bezeichnet wird.

Die Vorlesung ist an Studierende jeden Semesters und Interessenten allen Alters gerichtet.

Literatur: Helmut Berding/ Hans-Werner Hahn: Reformen, Restauration und Revolution 1806 - 1848/49 (=Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte, Bd.14). Stuttgart 2010. Andreas Fahrmeir: Europa zwischen Restauration, Reform und Revolution, 1815-1850. München 2012. Eric Hobsbawm: Das lange 19. Jahrhundert. Band 1: Europäische Revolutionen, 1749-1848. Darmstadt 2017. Dieter Langewiesche: Vom Wiener Kongress bis zur Revolution von 1848/49. München 1993.

VL Deutsch-jüdische Geschichte im „langen“ 19. Jahrhundert Di 10–12 Uhr
einschließlich der Geschichte der Emigration deutscher Juden UHG, HS 146
in die USA, Teil 2
Prof. Dr. Carola Dietze

Der Blick auf die lange Geschichte von Juden und Jüdinnen im deutschsprachigen Raum ist vielfach vom Holocaust überschattet. Dabei galt so manchem zeitgenössischen Beobachter vor 1933 die Emanzipation und Integration von Juden in Deutschland als vergleichsweise gut gelungen. Nachdem in der Vorlesung im Sommersemester die deutsch-jüdischen Geschichte von der Spätantike bis zum Ende

des 18. Jahrhunderts Thema waren, sollen im Wintersemester nun wichtige Etappen der deutsch-jüdischen Geschichte des langen 19. Jahrhunderts vorgestellt werden, und zwar vom Wandel christlich-jüdischen Zusammenlebens durch die Aufklärung über die Emanzipationsansätze in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die widersprüchliche Situation in den Revolutionen von 1848/49 und den Durchbruch zur rechtlichen Gleichstellung im Kaiserreich (die schon bald durch den sich ausbreitenden Antisemitismus wieder in Frage gestellt wurde) bis hin zur Stellung jüdischer Deutscher im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik. Weitere Themen werden die Zwangs-/Migration von Juden und Jüdinnen aus bzw. durch den deutschsprachigen Raum in die USA sein.

Bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen werden wir auch im Wintersemester immer wieder auf Grundfragen bezüglich des Lebens von Minderheiten und Mehrheiten in einer Gesellschaft kommen: Wie hat die Aufklärung und die Entstehung der Nationsidee dieses Zusammenleben verändert? Was bedeuten Emanzipation und Integration eigentlich konkret für wen? Und wie lassen sich Widerstände gegen diese Prozesse – von jüdischer wie von deutscher Seite – verstehen und erklären?

Einführungsliteratur: Michael A. Meyer (Hrsg.): Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit (4 Bände), München: C.H. Beck 1996.

VL Die USA und der Erste Weltkrieg
PD Dr. Charlotte Lerg

Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 250

Die USA traten erst 1917 in den Ersten Weltkrieg ein. Trotzdem spielte der „Europäische Krieg“ schon ab 1914 eine zentrale Rolle in der amerikanischen Politik und auch im Alltag der Amerikaner. Die Vorlesung befasst sich mit der Situation in den USA von 1914 bis 1921. Thematisiert werden die Reaktionen auf den Kriegsausbruch, das Verhältnis zu den Kriegsparteien, die öffentliche Debatte über die eigene Position und der Weg in den Krieg. Beleuchtet wird dann die Kriegführung ab 1917 in Europa aber auch an der Heimatfront und nicht zuletzt die Rolle der USA bei den Verhandlungen in Versailles.

Literatur: Kennedy, David M. (2004). Over Here. The First World War and American Society. Oxford und New York: Oxford University Press. Berg, Manfred. (2017) Woodrow Wilson. Amerika und die Neuordnung der Welt. München: Beck Verlag.

VL „Deutsche Einheit: Politik, Gesellschaft, Kultur“
PD Dr. Annette Weinke

Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 235

Im Grundgesetz hatte sich die Bundesrepublik 1949 den Auftrag gegeben, „in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden.“ Doch als das Ziel im Oktober 1990 nach mehr als vier Jahrzehnten deutscher Zweistaatlichkeit erreicht wurde, schienen sowohl Regierende als auch Regierte von der Wucht und Geschwindigkeit des Ereignisses überrascht. Dem vorausgegangen waren nicht nur weltpolitische Prozesse wie der schleichende Niedergang des Sowjetimperiums, sondern auch die allmähliche Entfremdung zweier unterschiedlich verfasster Gesellschaften. Weder die politisch Verantwortlichen noch die Bevölkerungen in West und Ost waren auf die Wiedervereinigung und die damit zusammenhängenden Probleme eingestellt. Insofern haftete der nun aufkommenden Rede von der zu bewältigenden „deutschen Einheit“ immer auch ein Hauch von Autosuggestion an. Die Vorlesung zeichnet die wesentlichen Etappen der deutschen Wiedervereinigung und der Umgestaltung in den neuen Bundesländern auf der Grundlage neuerer Forschungsarbeiten nach. Behandelt werden unter anderem internationale Weichenstellungen, die Deindustrialisierungs- und Privatisierungspolitik der Bundesregierung und kulturelle Phänomene wie die „Ost-Identität“ als Folge einer Umbruch- und Orientierungskrise.

Einführende Literatur: Andreas Rödter, Deutschland einig Vaterland. Die Geschichte der Wiedervereinigung, München 2009.

Basismodul (Hist 240)

GK Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts Do. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries / PD Dr. Annette Weinke UHG, HS 024

Der Grundkurs "Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" bildet zusammen mit einer Seminarveranstaltung das Basismodul zum 19. und 20. Jahrhundert. Der Grundkurs bietet einen an chronologischen und grundsätzlichen Themenkomplexen sowie an Forschungsfragen orientierten Überblick über die Zeit von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart. Dabei steht die deutsche Geschichte zwar im Vordergrund, europäische und außereuropäische Bezüge spielen jedoch ebenfalls eine große Rolle. Studierende sollten keine ereignisgeschichtliche Vollständigkeit, sondern einen an Grundfragen orientierten Problemaufriss erwarten, der einen Einstieg in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte erleichtert. **Klausurtermin 07.02.2019 (letzte Sitzung).**

Einführende Literatur. Christoph Nonn, Das 19. und 20. Jahrhundert. Orientierung Geschichte, Paderborn 2007; Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Matthias Schulz, Das 19. Jahrhundert (1789-1914), Stuttgart 2011; Andreas Wirsching (Hg.), Neueste Zeit (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2006; Barbara Wolbring: Neuere Geschichte studieren. Konstanz 2006; ferner sei auf die Bücher der Reihe "Oldenbourg Grundriss der Geschichte" verwiesen.

zusammen mit:

S Grundprobleme des 19. Jahrhunderts Do. 14-16 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 166

Tutorium: Prof. Dr. Klaus Ries, Do. 16-18 Uhr, UHG, SR 166

Das Seminar (14-16 Uhr) und das Tutorium (16-18 Uhr) finden begleitend zum "Grundkurs Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts" statt. Im Seminar werden die Grundprobleme des 19. Jahrhunderts anhand ausgewählter Beispiele studiert und diskutiert. Das reicht von dem Modernisierungsimpuls der Industriellen und Französischen Revolution 1770/89 über die Neuordnung Europas im Gefolge des Wiener Kongresses bis zu Fragen nach der "europäischen Revolution" von 1848/49 und der "verspäteten" Nationalstaatsgründung in Deutschland sowie der Imperialismusproblematik um 1900. Im anschließenden Tutoriums-Teil werden die handwerklichen Techniken wie Bibliographieren, Zitieren und das Erstellen einer Hausarbeit geübt. Es empfiehlt sich, beide Teile gemeinsam zu besuchen, weil sie aufeinander abgestimmt sind.

Literatur: Franz J. Bauer: Das „lange“ 19. Jahrhundert (1789–1917). Profil einer Epoche. Stuttgart 2004. Jürgen Kocka: Das lange 19. Jahrhundert. Arbeit Nation und bürgerliche Gesellschaft (= Gebhardt: Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 13). Stuttgart 2001. Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. München 2009.

alternativ:

S Globalgeschichte des langen 19. Jahrhunderts Do. 16–18 Uhr
Dr. Janine Murphy UHG, SR 276

Tutorium: Sebastian Hansen, Di. 16–18 Uhr, UHG, SR 276

alternativ:

S Widerständiges Verhalten und Widerstandsbewegungen Di. 14–16 Uhr
im östlichen Europa, 1939-1945 IKK, SR

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer / Dr. Raphael Utz

Tutorium: Alexander Walther, Mo. 16–18 Uhr, IKK, SR

Den größten Widerstand gegen die deutsche Besatzung im Zweiten Weltkrieg gab es im östlichen Europa. In Polen blickt man bis heute stolz auf den Untergrundstaat zurück, der nicht nur über eine eigene Armee, sondern auch über Untergrundschulen und –universitäten

verfügte. In der besetzten Sowjetunion, in Jugoslawien und in Griechenland entstanden riesige Partisanenbewegungen, die sich zu ernstzunehmenden militärischen Gegnern entwickelten. Auch der jüdische Widerstand im Angesicht der Shoah war vielfältig und bei weitem nicht nur auf den Aufstand im Warschauer Ghetto 1943 beschränkt. Umstritten sind die jeweilige Haltung zur Ermordung der Juden und die fortschreitende Hinwendung weiter Teile der verschiedenen Widerstandsbewegungen zum Kommunismus, je deutlicher sich ein sowjetischer Sieg im Krieg abzeichnete. In den geschichtspolitischen Auseinandersetzungen über Ausmaß und Charakter des Widerstandes treten die Konflikte, der enorme Druck und die alltäglichen Handlungsspielräume der Bevölkerung erst allmählich in ihrer Widersprüchlichkeit zutage. Das Seminar bietet einen Überblick über die wichtigsten Zusammenhänge und Debatten und führt in die intensive Quellenarbeit ein. Besondere Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur: Babette Quinkert /Jörg Morré (Hg.): Deutsche Besatzung in der Sowjetunion 1941–1945: Vernichtungskrieg, Reaktionen, Erinnerung, Paderborn 2014; Markus Roth/ Andrea Löw: Das Warschauer Getto: Alltag und Widerstand im Angesicht der Vernichtung, München 2013; Klaus Schmider: Partisanenkrieg in Jugoslawien 1941-1944, Hamburg/ Berlin/ Bonn 2002.

alternativ:

S Internationale Politik und Entwicklungshilfe nach 1945 Di. 10–12 Uhr
Dr. Daniel Stahl HI, SR

Tutorium: Sibylle Wuttke, Mo. 16–18 Uhr ab 22.10., UHG SR 164

Entwicklungshilfe eignet sich ausgesprochen gut dafür, exemplarisch die großen Linien der internationalen Politik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den Blick zu nehmen. Im Kalten Krieg war dieses Politikfeld maßgeblich von der Systemkonkurrenz der beiden Großmächte und ihrer Verbündeten geprägt. Dabei kamen ganz unterschiedliche ideologische Vorstellungen von Modernisierung bzw. Fortschritt zum Tragen. Ebenso prägend waren die Ungleichheiten zwischen Nord und Süd. In der Entwicklungspolitik wirkten koloniale Ordnungsvorstellungen fort, die von den Ländern des globalen Südens, unter denen sich eine zunehmende Zahl dekolonisierter Staaten befanden, infrage gestellt wurden. Neben Regierungen waren es dabei in zunehmendem Maße die UN und transnational agierende NGOs, die Entwicklungspolitik gestalteten. Das Seminar wendet sich sowohl an Studierende, die sich einen allgemeinen Überblick über die internationalen Beziehungen nach 1945 verschaffen wollen, als auch an Studierende, die sich gerne näher mit einem höchst aktuellen und dynamisch entwickelnden Forschungsfeld befassen möchten.

Einführende Literatur: Reinhard Tockmann, Ulrich Menzen, Franz Nuscheler: Entwicklungspolitik. Theorien, Probleme, Strategien. München 2010; Ramon Leeman: Entwicklung als Selbstbestimmung. Die menschenrechtliche Formulierung von Selbstbestimmung und Entwicklung in der UNO, 1945–1986. Göttingen 2013; Marc Frey: Entwicklungspolitik, in: Jost Dülffer, Wilfried Loth (Hg.): Dimensionen internationaler Geschichte, München 2012, S. 293-312.

Aufbaumodul (Hist 301/302/320/320a/b)

Für die Aufbaumodule Hist 301 (Epoche) und Hist 302 (Historische Räume und Regionen) ist eine der angebotenen Vorlesungen mit einem jeweils thematisch/chronologisch dazu passenden Seminar zusammen zu belegen.

VL Thüringen im „langen“ 19. Jahrhundert (Teil II) Mo. 10–12 Uhr
Prof. Dr. Werner Greiling UHG, HS 145

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

VL Das "lange" 19. Jahrhundert: Teil II (1815-1848/49) Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

- VL** Deutsch-jüdische Geschichte im „langen“ 19. Jahrhundert einschließlich der Geschichte der Emigration deutscher Juden in die USA, Teil 2
Di 10–12 Uhr
UHG, HS 146
Prof. Dr. Carola Dietze

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

- VL** Die USA und der Erste Weltkrieg
Do. 10–12 Uhr
UHG, HS 250
PD Dr. Charlotte Lerg

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

oder:

- VL** „Deutsche Einheit: Politik, Gesellschaft, Kultur“
Di. 16–18 Uhr
UHG, HS 235
PD Dr. Annette Weinke

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

- S/Ü** Die Sklaverei in Nordamerika, 1619-1877
Di. 12–14 Uhr
Dr. Christoph Hänel
HI, SR

Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte der Sklaverei in Nordamerika, von ihren Anfängen in den britischen Kolonien bis zu ihrem Ende, als Ergebnis des Amerikanischen Bürgerkriegs. Im Vordergrund werden dabei der Sklavenhandel im atlantischen Raum, die unterschiedlichen Sklaverei-Regimes in verschiedenen Regionen Nordamerikas, die Lebenswelten der schwarzen Sklaven und der freien Bevölkerung sowie die Rolle der Sklaverei in der US-amerikanischen Innenpolitik und Gesellschaft spielen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden autobiographische Zeugnisse ehemaliger Sklaven und die Auseinandersetzung mit historiographischen Aspekten der Forschung zur Sklaverei.

Gute englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt.

Einführende Literatur: Peter Kolchin, American Slavery. 1619-1877, New York 1993.

alternativ:

- S** Länderneugliederung – eine „deutsche Obsession“?
Mo. 12–14 Uhr
PD Dr. Stefan Gerber
UHG, SR 169

Seit der territorialen „Flurbereinigung“ am Ende des Alten Reiches begleiten den Föderalismus in Deutschland Diskussionen um einen Neuzuschnitt der deutschen Territorien, Staaten bzw. Länder, die auch in der Gegenwart andauern. Oft waren und sind die Pläne zur Länderneugliederung oder Länderneugründung mit weiterreichenden Reformvorstellungen verbunden, oftmals offenbaren sie aber auch prinzipielle Vorbehalte gegen den Föderalismus als politische Ordnungsform. Stets wird nicht nur um die vermeintliche Effizienz der Staatsorganisation, sondern vor allem auch um regionale Identitäten und Traditionen gerungen. Im Seminar sollen verschiedene Etappen dieser Diskussionen zwischen Säkularisierung, Mediatisierung und Neugliederung seit dem Ende des 18. Jahrhunderts an konkreten Beispielen nachvollzogen werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf den mitteldeutschen Raum gerichtet.

Einführende Literatur: Peter Burg, Die Neugliederung deutscher Länder. Grundzüge der Diskussion in Politik und Wissenschaft (1918 bis 1996), Münster 1996; Anke John, Der Weimarer Bundesstaat. Perspektiven einer föderalen Ordnung (1918-1933), Köln/Weimar/Wien 2012; Jürgen John, „Unitarischer Bundesstaat“, „Reichsreform“ und „Reichs-Neugliederung“ in der Weimarer Republik, in:

Ders. (Hrsg.), „Mitteldeutschland“. Begriff – Geschichte – Konstrukt, Rudolstadt 2001, S. 297-375; Klaus-Jürgen Matz, Länderneugliederung. Zur Genese einer deutschen Obsession seit dem Ausgang des Alten Reiches, Idstein 1997. Zur Diskussion in der Bundesrepublik: Reinhard Schiffers, Weniger Länder – mehr Föderalismus. Die Neugliederung des Bundesgebietes im Widerstreit der Meinungen 1948/49 – 1990. Eine Dokumentation, Düsseldorf 1996.

alternativ:

S Die Entstehung des modernen Amerika: Die USA im *Gilded Age* und in der *Progressive Era*, 1877-1920 Mi. 14–16 Uhr
UHG, SR 162
Dr. Jonas Anderson

Nach dem Ende des Bürgerkrieges (1865) und dem Abschluss der *Reconstruction* (1877), der staatlichen Neuordnung und Wiedereingliederung der Südstaaten in die Union, erlebten die Vereinigten Staaten eine Zeit des rasanten gesellschaftlichen Wandels, der maßgeblich durch die Prozesse der Industrialisierung, Urbanisierung und Masseneinwanderung gekennzeichnet war. Der Laissez-faire-Kapitalismus begünstigte wirtschaftlichen Aufschwung, technologischen Fortschritt und die Erzeugung großen Reichtums, gleichzeitig entstanden aber soziale Probleme wie Armut und Verelendung sowie Korruption, Gewalt und ethnische Spannungen, die immer drängender ihrer Lösung bedurften. Zahlreiche Reformbewegungen und politische Initiativen versuchten in der Folgezeit Antworten auf die soziale Frage zu geben und setzten dem ungebremsten Wachstum staatliche Lenkung und Ordnung entgegen. Neben den Veränderungsprozessen im Innern wurde zum Ende des 19. Jahrhunderts auch ein verstärktes Ausgreifen nach Außen kennzeichnend. Mit der Annexion Hawaiis und der Übernahme der Restbestandteile des ermatteten spanischen Weltreiches nach dem Spanisch-Amerikanischen Krieg (1898) nahmen die USA erstmals Überseeterritorien in Besitz und unterstrichen ihren Anspruch auf Weltmachtstatus.

Das Seminar nimmt politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte der Geschichte dieser Dekaden in den Blick und betrachtet sowohl die inneren Wandlungsprozesse und Debatten, als auch die Verflechtung der USA in einer zunehmend globalisierten Welt.

Für die Teilnahme am Seminar sind gute Lesekenntnisse im Englischen notwendig.

Literatur: Lears, Jackson: *Rebirth of a Nation. The Making of Modern America, 1877-1920*, New York 2009; White, Richard: *The Republic for Which It Stands. The United States during Reconstruction and the Gilded Age, 1865-1896*, New York 2017; Mauch, Christof u. Heideking, Jürgen: *Geschichte der USA*, Stuttgart 2008.

alternativ:

S/Ü Das Jahr 1968 – Hintergründe und Auswirkungen *Blockveranstaltung*
Dr. Katja Wüstenbecker

Termine:

Fr. 14.12.18, 13–19 Uhr HI, SR

Sa. 15.12.18, 9–13 und 15–19 Uhr HI, SR

So. 16.12.18, 9–13 und 15–19 Uhr HI, SR

Mit den 1960er Jahren werden auch fünfzig Jahre später noch viele politische und soziale Ereignisse assoziiert, die die Gesellschaften in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Europa maßgeblich beeinflusst haben. Es waren die Jahre des Vietnamkrieges, der Protestbewegungen in den USA, Europa und Japan, der Auseinandersetzungen mit Autoritäten, der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und der Studentenaufstände. Viele dieser Ereignisse kulminierten 1968 in Gewalt: Der Vietnamkrieg eskalierte, es gab Tote bei Demonstrationen, politische Morde in den USA, die Niederschlagung des Prager Frühlings, etc.

Im Seminar werden wir gemeinsam erarbeiten, welche Ziele die verschiedenen Bewegungen hatten, wie Regierungen und Bevölkerung in den USA und Europa auf die Herausforderungen reagierten und wie sich politische und soziale Konflikte internationalisierten. Wir werden zahlreiche politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte in ihrer Wechselwirkung

untersuchen, der Frage nachgehen, woher bestimmte Verhaltensmuster stammen, und den Einfluss von bestimmten Gruppierungen erforschen. Zum Schluss folgt eine Untersuchung zu den Auswirkungen des Jahres 1968.

Von allen Teilnehmenden werden im Vorfeld Thesenpapiere zu ausgewählten Themen und die Bereitschaft zu angeregten Diskussionen erwartet.

Persönliche Anmeldung unter: Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de

Literatur: Mark Kurlansky, *1968: The Year that Rocked the World*, New York 2004; David Caute, *The Year of the Barricades: A Journey Through 1968*, New York et al. 1988; Ingrid Gilcher-Holtey, *Die 1968er Bewegung: Deutschland – Westeuropa – USA*, München 2003; Ingrid Gilcher-Holtey (Hg.), *1968: Vom Ereignis zur Gegenstand der Geschichtswissenschaft*, Göttingen 1998.

alternativ:

S/Ü Anti-Semitism and Anti-Immigration Sentiment in 19th and 20th Century America *Blockveranstaltung*
Marko Schubert, MA

Termine:

Freitag, 18. Januar 2019, 12-18 Uhr HI, SR

Samstag, 19. Januar 2019, 10-19 Uhr HI, SR

Sonntag, 20. Januar 2019, 10-19 Uhr HI, SR

Immigration history has traditionally been an integral part of the national history of the United States. The mindset of contemporary Americans and their perception of mass immigration in the 19th and 20th century are at times outside of the immediate focus of scholarly attention, but they play a crucial role in the transformational process that the United States underwent on its way to a global power. Opposition to unregulated immigration was voiced regularly and loudly since the early days of the Republic and remained part of the agenda of countless political parties and nativist movements to the recent day. This course will focus on the cultural and political background of those who feared and objected to immigration. Special emphasis shall be placed on the rise of anti-Semitic sentiment and its historic roots in American society and early popular culture. The language of instruction will be English, but papers (*Hausarbeiten*) can be written in German.

Literature: Peter Schrag, *Not Fit for Our Society. Immigration and Nativism in America*, Berkley/London 2010. William Rawlings, *The Second Coming of the Invisible Empire. The Ku Klux Klan of the 1920s*, Macon 2016. Katherine Benton-Cohen, *Inventing the Immigration Problem. The Dillingham Commission and Its Legacy*, Cambridge/London 2018. Daniel Goldhagen, *The Devil That Never Dies. The Rise and Threat of Global Anti-Semitism*, New York/London 2013. Leonard Dinnerstein, *Anti-Semitism in America*, New York/Oxford 1995. Victoria S. Woeste, *Henry Ford's War on Jews and the Legal Battle Against Hate Speech*, Stanford 2012.

alternativ:

HpS Von der Bonner zur Berliner Republik *Mi. 10–12 Uhr*
PD Dr. Annette Weinke *HI, SR*
Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare.

alternativ:

HpS Vernichtung durch Arbeit? Neue Forschungen zu Zwangsarbeit *Mi. 16–18 Uhr*
und Besatzungsherrschaft in Europa *UHG, SR 219*
PD Dr. Tim Schanetzky
Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare.

alternativ:

S/Ü Interviews im Schneiderraum:Claude Lanzmanns Film „Shoah“ und die Outtakes
Dr. Axel DoßmannDi. 16–18 Uhr
CZ 3, SR 385

Nach zwölf Jahren Recherche und fünf Jahren Montagearbeit an über 300 Stunden Interviewzeugnissen zur nationalsozialistischen Judenverfolgung hatte Claude Lanzmann eine ganz besondere Form für „Shoah“ gefunden. Die Nachrufe auf den französischen Filmemacher im Juli 2018 führten deutlich vor Augen wie unterschiedlich sein Film von 1985 bis heute rezipiert und verstanden worden ist. Die einen betrachten das monumentale Werk als Dokumentarfilm – was Lanzmann selbst nie behauptet hat. Andere attestieren dem Film „Authentizität“ wegen der vielen „Zeitzeugen“ – und verkennen dabei, dass Lanzmann an den Geschichten individuellen Überlebens gar nicht interessiert war. Sein Konzept wollte Wahrheit gerade nicht durch dokumentarische Treue herstellen. Aber „Shoah“ ist gewiss auch kein Spielfilm, es ist ein Kunstwerk, das uns zwingt, sich mit vielfach reflektierter und montierter historischer Erfahrung und Deutung auseinanderzusetzen. Erst nach mehrfacher Sichtung und gründlicher Diskussion der 566 Minuten wird man besser verstehen, welche Geschichte und welche Darstellungsverfahren so nachhaltig beeindruckten und die Filmwissenschaft ebenso wie die Geschichtswissenschaft bis heute herausfordern.

Im Seminar werden wir uns nach einer konzentrierten gemeinsamen Sichtung mit ausgewählten kontroversen Deutungen von „Shoah“ beschäftigen. Dabei wird insbesondere auch die jüngste Forschung diskutiert, die die Outtakes in die Analyse mit einbezieht, also all das Material, das Lanzmann am Ende nicht für die Kinofassung verwendet hat.

Literatur. Claude Lanzmann, Shoah. Mit einem Vorwort von Simone de Beauvoir, Düsseldorf 1986; Ders., Der patagonische Hase. Erinnerungen, Reinbek bei Hamburg 2010; Francois Niney, Die Wirklichkeit des Dokumentarfilms. 50 Fragen zur Theorie und Praxis des Dokumentarischen, Marburg 2012.

*alternativ:***S/Ü** Geschichte hören: Das Ende des Kommunismus im Originalton
Dr. Axel DoßmannMi. 14–16 Uhr
UHG, SR 221

Wie hörte sich das Ende einer Epoche an? Mit dem Hören von Originaltönen aus Rundfunk- und Fernseharchiven sowie von privaten Tondokumenten kann diese Frage sicher nicht angemessen beantwortet werden – zu fragmentarisch und medienpolitisch gefiltert ist die audiovisuelle Überlieferung. Mit der Vergegenwärtigung des archivierten Materials aber ist es möglich zu rekonstruieren, was für relevant gehalten wurde, um Geschichten vom Ende des Kommunismus zu erzählen. In diesem Seminar wird darum das Politische von Hörbarmachungen im Vordergrund stehen. Geschärft werden soll die Aufmerksamkeit für den Hörsinn, für akustische Quellen und die Geschichte des Originaltons. Das Seminar ist zugleich als intensive Übung für Quellenarbeit angelegt. Entlang von Beiträgen der Sendereihe „Mauersplitter“, die der Deutschlandfunk produziert hat, erhalten Sie kontinuierlich die Chance, exemplarische Interpretationen zur Diskussion zu stellen. Es wird also einerseits viel gehört werden. Das verstehende Hören macht allerdings auch angemessene Lektürearbeit zur Geschichte der beiden deutschen Staaten erforderlich.

Literatur. Sound des Jahrhunderts. Geräusche, Töne, Stimmen 1889 bis heute, hg. von Gerhard Paul und Ralph Schock, Bonn 2013; Original / Ton. Zur Mediengeschichte des O-Tons, hg. von Harun Maye, Cornelius Reiber, Nikolaus Wegmann, Konstanz 2007; Politik und Kultur des Klangs im 20. Jahrhundert. Materialien zum Thema des Heftes, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History, Online-Ausgabe, 8 (2011), H. 2, URL: <https://zeithistorische-forschungen.de/material/id%3D3872>.

*alternativ:***S** Menschenrechte im 20. Jahrhundert
Roman BirkeDi. 14–16 Uhr
HI, SR

Menschenrechte sind in politischen Auseinandersetzungen der Gegenwart allgegenwärtig. Manche beziehen sich auf Menschenrechte, um Ungerechtigkeit und menschliches Leid zu brandmarken. Andere kritisieren sie als westliches Konzept, das weiße Männer privilegieren und in manchen Fällen gar als Deckmantel für militärische Interventionen dienen würde. Diese Auseinandersetzungen sind nicht neu, sondern haben das 20. Jahrhundert kontinuierlich begleitet. Im Seminar werden die Konflikte über Bedeutung und Geltung von Menschenrechten anhand ausgewählter internationaler und nationalstaatlicher historischer Beispiele diskutiert. Nach einer einführenden Betrachtung der konzeptionellen Unterschiede zwischen den Menschenrechtserklärungen des 18. Jahrhunderts (Französische Revolution, US-Unabhängigkeit) und der UN-Menschenrechtsdeklaration von 1948 fokussiert das Seminar auf das 20. Jahrhundert. Dabei werden die inhaltlich zum Teil unterschiedlichen Bezugnahmen auf Menschenrechte durch transnationale Akteure, den Völkerbund, die Vereinten Nationen, Staaten, Völkerrechtler und NGOs in den Blick genommen. Darüber hinaus wird in die zum Teil kontroversen historiographischen Forschungsdiskussionen eingeführt. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Forschungsliteratur.

Einführende Literatur: Eckel, Jan: Die Ambivalenz des Guten. Menschenrechte in der internationalen Politik seit den 1940ern, Göttingen 2014; Moyn, Samuel: The Last Utopia. Human Rights in History. Cambridge (MA) 2010; Hunt, Lynn: Inventing Human Rights. A History. New York/London 2007.

alternativ:

S/Ü	Collective Memory in Israel/Palestine 1948 – present Dr. Irit Dekel	Mi. 12–14 Uhr AB 4, SR 117
------------	--	-------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe unter Übungen in diesem Kapitel.

alternativ:

S/Ü	Israeli Politics and Culture. 1948 – present Dr. Irit Dekel	Mi. 16–18 Uhr AB 4, SR 117
------------	--	-------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe unter Übungen in diesem Kapitel.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 415 (Neuere Geschichte) / Hist 420

Für das Vertiefungsmodul ist eine der angebotenen Vorlesungen mit einem jeweils thematisch/chronologisch dazu passenden Seminar/Oberseminar/Kolloquium zusammen zu belegen.

VL	Thüringen im „langen“ 19. Jahrhundert (Teil II) Prof. Dr. Werner Greiling	Mo. 10–12 Uhr UHG, HS 145
-----------	--	------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL	Das "lange" 19. Jahrhundert: Teil II (1815-1848/49) Prof. Dr. Klaus Ries	Mi. 12–14 Uhr UHG, HS 146
-----------	---	------------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL	Deutsch-jüdische Geschichte im „langen“ 19. Jahrhundert einschließlich der Geschichte der Emigration deutscher Juden in die USA, Teil 2 Prof. Dr. Carola Dietze	Di 10–12 Uhr UHG, HS 146
-----------	--	-----------------------------

Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

VL Die USA und der Erste Weltkrieg Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Charlotte Lerg UHG, HS 250
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

HpS Nationalismus - a never ending story? Mi. 16-18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Ries UHG, SR 276
Kommentar und einführende Literatur siehe Hauptseminare.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 416 (Neuere und Neueste Geschichte) / Hist 420

Für das Vertiefungsmodul ist eine der angebotenen Vorlesungen mit einem jeweils thematisch/chronologisch dazu passenden Seminar/Oberseminar/Kolloquium zusammen zu belegen.

VL „Deutsche Einheit: Politik, Gesellschaft, Kultur“ Di. 16–18 Uhr
PD Dr. Annette Weinke UHG, HS 235
Kommentar und einführende Literatur siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
PD Dr. Annette Weinke HI, SR
Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 417 (Geschlechtergeschichte) / Hist 420

HpS Konzepte und Methoden in der Geschlechtergeschichte Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 221
Kommentar und einführende Literatur – siehe unter Hauptseminare in diesem Kapitel.

zusammen mit:

OS Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 221
Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt.
Persönliche Anmeldung unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

Hauptseminare (Hist 840 / 850 / 851)

HpS Konzepte und Methoden in der Geschlechtergeschichte
Prof. Dr. Gisela Mettele

Mi. 12–14 Uhr
UHG, SR 221

Im Seminar sollen grundsätzliche Fragen der Historischen Geschlechterforschung diskutiert werden. Ziel ist es, einen Überblick über unterschiedliche methodische und theoretische Ansätze zu verschaffen und diese in ihren wissenschaftsgeschichtlichen und erkenntnistheoretischen Kontexten zu diskutieren. Dabei werden u. a. die Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Entwicklungsstränge von Historischer Frauen- und Geschlechterforschung herauszuarbeiten sein.

Einführende Literatur: Claudia Opitz-Belakhal, Geschlechtergeschichte. Frankfurt am Main 2010; Hans Medick/Ann-Charlott Trepp, Geschlechtergeschichte und Allgemeine Geschichte: Herausforderungen und Perspektiven. Göttingen 1998; Jost Aregger u.a. (Hg.), Geschlecht hat Methode: Ansätze und Perspektiven in der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Zürich 1999; Judith Butler, Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt am Main 1991; R. W. Connell, Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten. 2006; Annamarie Jagose, Queer Theory. Eine Einführung. Berlin 2001, Themenheft L'Homme 18/2 (2007): „Geschlechtergeschichte, gegenwärtig“.

HpS Die Presse als „Großmacht“? Information und Meinungsbildung
in den Printmedien des 19. Jahrhunderts
Prof. Dr. Werner Greiling

Mo. 14–16 Uhr
HI, SR

„Fake-News“, „Social Bots“ und „Staatsfernsehen“ sind Stichworte zahlreicher Diskussionen über die Rolle der Medien im 21. Jahrhundert. Zugleich wird das in Deutschland seit 2018 geltende „Netzwerkdurchsetzungsgesetz“ von seinen Initiatoren verteidigt, von anderen als verfassungswidrige Zensur kritisiert. Hier lohnt ein Blick ins 19. Jahrhundert, als die Presse zur „Großmacht“ (Wilhelm Molitor) avancierte, aber immer wieder auch reguliert und „eingehegt“ wurde. Das Hauptseminar beschäftigt sich mit dem Aufstieg der Printmedien im 19. Jahrhundert, hinterfragt ihre Leistungen und Grenzen und analysiert einige der großen gesellschaftlichen Debatten jener Zeit, etwa über Nation und Nationalismus, über Menschen- und Bürgerrechte sowie über das Fabrik- und Maschinenwesen. Hierbei werden nicht nur, aber auch Medien aus Thüringen ausgewertet und mit der Frage nach einer thüringischen Spezifik verknüpft.

Einführende Literatur: Jürgen Wilke: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte, Köln/Weimar/Wien 2008; Rudolf Stöber: Deutsche Pressegeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Konstanz 2005; ders.: Neue Medien. Geschichte. Von Gutenberg bis APPLE und Google. Medieninnovation und Evolution, Bremen 2013; Jürgen Wilke: Auf dem Weg zur „Großmacht“. Die Presse im 19. Jahrhundert, in: Ders.: Von der frühen Zeitung zur Medialisierung. Gesammelte Studien II, Bremen 2011, S. 285-300.

HpS Universitäten und Universitätsreform im 17. und 18. Jahrhundert
PD Dr. Stefan Gerber

Mo. 10–12 Uhr
UHG, SR 169

Um die Universitäten des Alten Reiches, die bereits im Zeitalter von Reformation und katholischer Reform grundlegend überformt worden waren, entfaltete sich im 17. und 18. Jahrhundert – zunächst im Rahmen des sogenannten „Universitätskamaralismus“, dann im Zeichen aufgeklärter Reform- und Bildungskonzepte – ein Reformdiskurs, der auf Curriculum und akademisches Leben, sowie auf die ökonomische und administrative Gestaltung der universitären Korporationen abzielte. Das Hauptseminar wird sowohl Protagonisten und Strömungen des publizistischen Universitätsreformdiskurses, als auch ihren Einfluss und ihre Umsetzung in konkreten Universitätsreformen bzw. Reformversuchen in den Blick nehmen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf den mitteldeutschen Universitäten und auf den katholischen Universitäten liegen.

Einführende Literatur: Notker Hammerstein, Zur Geschichte und Bedeutung der Universitäten im heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, in: HZ 241 (1985), S. 287-328, Notker Hammerstein, Aufklärung und katholisches Reich. Untersuchungen zur Universitätsreform und Politik katholischer Territorien des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation im 18. Jahrhundert, Berlin 1976; Daniele Siebe (Hrsg.), „Orte der Gelahrtheit“. Personen, Prozesse und Reformen an protestantischen Universitäten des Alten Reiches, Stuttgart

2008; Eva-Maria Felschow, Reformbestrebungen an deutschen protestantischen Universitäten im 18. Jahrhundert – die Beispiele Marburg und Gießen, in: Paul-Joachim Heinig/Barbara Krauß (Hrsg.): Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit, Berlin 2000, S. 599-618, Matthias Asche, Das „große Universitätssterben“ in den Jahrzehnten um 1800 – zu Reformbedürftigkeit und Reform(un)fähigkeit deutscher Universitäten im Zeichen von Aufklärung und Utilitarismus, in: Rainer Pöppinghege/Dietmar Klenke (Hrsg.), Hochschulreformen früher und heute. Zwischen Autonomie und gesellschaftlichem Gestaltungsanspruch, Köln 2011, S. 25-48.

HpS Nationalismus - a never ending story?
Prof. Dr. Klaus Ries

Mi. 16-18 Uhr
UHG, SR 276

Ausgehend von den gegenwartsbezogenen Ausbrüchen eines neuerlichen Nationalismus in Deutschland sowie in anderen Ländern der Welt geht das Seminar der Frage nach der Entstehung und der Entwicklung des modernen Nationalismus im 19. Jahrhundert in Europa nach. Dabei wird im Mittelpunkt stehen, inwieweit die Geschichte des deutschen Nationalismus eine Sonderentwicklung beschreibt oder sich nicht vielmehr in den europäischen Rahmen einpasst. Die Frage nach den Spezifika des deutschen Nationalismus steht natürlich in Verbindung mit den verheerenden Folgen in der Zeit des Nationalsozialismus. Im Seminar werden die wichtigsten Texte sowie die sozialgeschichtliche Entwicklung des deutschen Nationalismus im 19. Jahrhundert an ausgewählten Beispielen in vergleichender Perspektive behandelt. Das Seminar richtet sich an Studierende fortgeschrittenen Semesters.

Literatur: Benedict Anderson: Imagined communities. Reflections on the origin and spread of nationalism. 2. Aufl. London 1991. Otto Dann: Nation und Nationalismus in Deutschland 1770–1990. München 1993. Eric Hobsbawm: Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780. Frankfurt a.M. 1991. Hans-Ulrich Wehler: Nationalismus, Geschichte, Formen, Folgen. 2. Aufl. München 2001.

HpS Die USA zur Zeit des Progressivismus, 1890-1920
PD Dr. Charlotte Lerg

Do. 14–16 Uhr
UHG, SR 141

Die Umbrüche, Transformationen und Entscheidungen die sich um die Jahrhundertwende in der amerikanischen Politik und Gesellschaft vollzogen, prägen die USA zum Teil noch heute, einhundert Jahre später. Zwischen Reformbegeisterung und Populismus wurden gesellschaftliche Normen wie Frauenbild und ethnische Identitäten hinterfragt, technische Innovationen eröffneten neue kulturelle und wirtschaftliche Perspektiven. Innenpolitisch mit den Folgen der Industrialisierung konfrontiert, positionierten die USA sich außenpolitisch als neue Weltmacht. Das Seminar leuchtet die verschiedenen Facetten dieser entscheidenden Dekaden aus. (Es werden Texte in englischer und deutscher Sprache bearbeitet).

Literatur: John Whiteclay Chambers (2000). The Tyranny of Change: America in the Progressive Era, 1890-1920.

HpS Das Ende des Kalten Krieges aus sicherheitsgeschichtlicher Perspektive
PD Dr. Franziska Schedewie / Prof. Dr. Carola Dietze

Mi. 16–18 Uhr
HI, SR

Auf beiden Seiten - Warschauer-Pakt-Staaten und NATO - drängten sich in der Endphase des Kalten Krieges neue Fragen der inneren und äußeren Sicherheit auf, die u. a. in der Frage der Aufgabe der sog. Breschnew-Doktrin und im Umgang mit großen Streiks und Demonstrationen gipfelten. Die Analyse, wie innere und äußere Sicherheit von verschiedenen, teils verantwortlichen, teils involvierten oder eher beobachtenden Akteuren definiert und verhandelt wurden, trägt viel zu unserem Verständnis der Epoche bei.

In unserem Seminar werden wir uns zunächst die Kenntnis verschiedener Theorieansätze aus den sozial-wissenschaftlichen Sicherheitsstudien (etwa die Ansätze der Copenhagen, Paris und Welsh School) erarbeiten und kritisch auf ihre Eignung als Werkzeug für die geschichtswissenschaftliche Analyse prüfen. Auf dieser Grundlage werden wir uns im zweiten Schritt der Arbeit mit den Quellen

zuwenden. Sehr gute englische Sprachkenntnisse sind unabdingbar; Kenntnisse der russischen oder polnischen Sprache sind nicht erforderlich, wenngleich willkommen.

Einführungsliteratur: Ole Wæver, "Aberystwyth, Paris, Copenhagen. The Europeanness of New 'Schools' of Security Theory in an American Field." In *Worlding Beyond the West*, edited by Arlene B. Tickner and David L. Blaney, New York: Routledge, 2012, p. 48-71; Bernd Stöver: *Der Kalte Krieg*, München: Beck 2003.

HpS Das Handwerk der Biographie -zwischen historischer Rekonstruktion literarischem Schreiben. Ein interdisziplinäres Projektseminar, Teil 2
PD Dr. habil. Peter Braun/ Prof. Dr. Carola Dietze

Mi. 10–12 Uhr
UHG, SR 162

Diese Lehrveranstaltung setzt die im Sommersemester 2018 aufgenommene Auseinandersetzung mit dem Genre der Biographie und die begonnenen Recherchen zu Helene von Voigt und Lulu von Strauss und Torney sowie ihrem Umfeld – dem bekannten Jenaer Verlag von Eugen Diederichs – fort. Lag der Schwerpunkt im ersten Teil auf der konzeptionellen Arbeit an dem Projekt, geht es nun im zweiten Teil um die konkrete, handwerkliche Umsetzung. Im Mittelpunkt stehen dabei die in der vorlesungsfreien Zeit geschriebenen Texte. Im intensiven Austausch miteinander wollen wir an den Texten weiterarbeiten und sie Schritt für Schritt zu einem gemeinsamen Manuskript zusammenfügen.

Wer Interesse hat, an dem Projektseminar noch teilzunehmen, möge sich möglichst bald – in jedem Fall aber vor dem Vorlesungsbeginn im Wintersemester – mit den beiden Dozent*innen in Verbindung setzen.

Einführungsliteratur: Hans Erich Bödeker (Hrsg.): *Biographie Schreiben*. Göttingen: Wallstein, 2003.

Christian Klein (Hrsg.): *Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien*. Stuttgart: J. B. Metzler-Verlag, 2009.

HpS Von der Bonner zur Berliner Republik
PD Dr. Annette Weinke

Mi. 10–12 Uhr
HI, SR

Am 20. Juni 1991 entschied der damals noch in Bonn tagende Deutsche Bundestag nach hart umkämpfter Debatte, den Sitz von Parlament und Regierung größtenteils nach Berlin zu verlegen. Nach mehr als vier Jahrzehnten deutscher Teilung und wenige Monate nach Inkrafttreten des deutschen Einigungsvertrags wurde Berlin zur neuen Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands bestimmt. Symbolische Schlagworte wie der alsbald aufkommende Begriff der „Berliner Republik“ legen nahe, dass mit der Zäsur von 1989/90 nicht nur der Verlust hergebrachter Gewissheiten, sondern auch fundamentale Veränderungen im politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Gefüge der alten Bundesrepublik verbunden waren. Doch inwiefern sind diese Sichtweisen gerechtfertigt und woran lassen sie sich bemessen? Trifft die Abwandlung des berühmten Diktums von Fritz René Allemann zu, der zufolge „Berlin nicht Bonn“ ist?

In dem Seminar wird – vorwiegend auf der Grundlage ausgewählter Schlüsseltexte – danach gefragt, welche Spuren die Ereignisse von 1989/90 hinterlassen haben. Dabei werden sowohl sozioökonomische Umbruchprozesse als auch intellektuelle Selbstverständigungsdebatten der „Berliner Republik“ in den Blick genommen.

Einführende Literatur: Manfred Görtemaker, *Berliner Republik*, München 2009; Axel Schildt/Detlef Siegfried: *Deutsche Kulturgeschichte. Die Bundesrepublik von 1945 bis zur Gegenwart*. München 2009.

HpS Vernichtung durch Arbeit? Neue Forschungen zu Zwangsarbeit und Besatzungsherrschaft in Europa
PD Dr. Tim Schanetzky

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 219

Die größten Fortschritte hat die empirische Erforschung des Dritten Reiches zuletzt vor allem in zwei Bereichen gemacht: Zum einen wurde intensiv über die NS-Herrschaft im besetzten Europa diskutiert – über Formen der politisch-administrativen Machtausübung, der Ausbeutung ökonomischer Ressourcen und nicht zuletzt über das Verhältnis von Repression und Kollaboration. Zum anderen hat die Täter- und Gewaltforschung zahlreiche neue Befunde über das Lagersystem erbracht. Hier gewann die Herrschaft der Lager-SS im letzten Kriegsjahr erstmals schärfere Konturen, und auch die

ökonomische Nutzung der Häftlingsarbeitskraft ist für das Lagersystem in seiner Gesamtheit, für das Verhältnis zwischen Stamm- und Außenlagern und inzwischen auch für die „Ghettoökonomie“ sehr viel genauer rekonstruiert worden. Das Seminar wird diese neueren Forschungsbeiträge auswerten und zwei Forschungsfelder aufeinander beziehen, die üblicherweise getrennt voneinander betrachtet werden. Ziel ist es, die neueren empirischen Befunde zu qualifizieren und auf ihre Tragweite für die Interpretation des NS-Staates zu befragen.

Einführende Literatur: Marc Buggeln: *Slave Labour in Nazi Concentration Camps*, Oxford 2014; Stefan Hördler: *Ordnung und Inferno. Das KZ-System im letzten Kriegsjahr*, Göttingen 2015; Sven Keller: *Volksgemeinschaft am Ende. Gesellschaft und Gewalt 1944/45*, München 2013; Mark Mazower: *Hitler's Empire. How the Nazis ruled Europe*, New York 2008.

Übungen

Ü Schlüsseltexte der Frauen- und Geschlechtergeschichte Do. 14–16 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 219

In der Übung soll anhand der intensiven Lektüre und Diskussion von exemplarischen Texten und Quellen mit Theorien und Methoden der Geschlechtergeschichte vertraut gemacht werden bzw. Wissen vertieft werden.

Ü Die Sklaverei in Nordamerika, 1619-1877 Di. 12–14 Uhr
Dr. Christoph Hänel HI, SR

Kommentar und einführende Literatur – siehe Aufbaumodule in diesem Kapitel.

Ü „Konservative Revolution“. Ursprünge – Fr. 08–10 Uhr
Wirkungen – Nachwirkungen UHG, SR 221
PD Dr. Stefan Gerber

Das schillernde Ideenkonglomerat, das mit dem zugleich problembeladenen und fest etablierten Begriff der „Konservativen Revolution“ in der Weimarer Republik etikettiert wird, die Personen und Netzwerke die es trugen, aber auch verwandte Strömungen im Europa der Zwischenkriegszeit wie die französische „Jeune droite“, haben im Rahmen einer neuen Ideen- und Intellektuellengeschichte in den letzten Jahren wieder verstärkte Aufmerksamkeit der Forschung erfahren. Das Seminar fragt nach dem Gehalt und den Protagonisten, wie auch nach den sozialen und mentalen Hintergründen dieser politisch-kulturellen Ideenwelten, nach ihren Beziehungen zueinander und nach ihrer Rolle in der krisenhaften Endphase der Weimarer Republik. Auch die Rezeption der „Konservativen Revolution“ in der deutschen und französischen Rechten der Nachkriegszeit wird in den Blick genommen.

Einführende Literatur: Zugleich Forschungsliteratur und Quelle zur „Konservativen Revolution“ und ihrer Rezeption ist der „Klassiker“: Armin Mohler/Karlheinz Weißmann (Hrsg.), *Die Konservative Revolution in Deutschland 1918-1932. Ein Handbuch*, 6. Aufl., Graz 2005. Biographisch vorgehend, aber auf eine Gesamtdeutung der „Konservativen Revolution“ ausgerichtet: Rolf Peter Sieferle, *Die konservative Revolution. Fünf biographische Skizzen*, Frankfurt a. M. 1995. Eine den Genannten in mehrfacher Hinsicht entgegengesetzte Interpretation bietet: Stefan Breuer, *Anatomie der konservativen Revolution*, 2. Aufl., Darmstadt 1995. Zu Frankreich die Studie: Hans-Wilhelm Eckert, *Konservative Revolution in Frankreich? – Die Nonkonformisten der Jeune Droite und des Ordre Nouveau in der Krise der 30er Jahre*, München 2000.

S/Ü Anti-Semitism and Anti-Immigration Sentiment in Blockveranstaltung
19th and 20th Century America
Marko Schubert, MA

Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Aufbaumodule in diesem Kapitel.

Ü Das Jahr 1968 – Hintergründe und Auswirkungen *Blockveranstaltung*
Dr. Katja Wüstenbecker
Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Aufbaumodule in diesem Kapitel.

S/Ü Interviews im Schneiderraum:
Claude Lanzmanns Film „Shoah“ und die Outtakes *Di. 16–18 Uhr*
Dr. Axel Doßmann *CZ 3, SR 385*
Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Aufbaumodule in diesem Kapitel.

S/Ü Geschichte hören: Das Ende des Kommunismus im Originalton *Mi. 14–16 Uhr*
Dr. Axel Doßmann *UHG, SR 221*
Kommentar, Termine und einführende Literatur – siehe Aufbaumodule in diesem Kapitel.

S/Ü Collective Memory in Israel/Palestine 1948 – present *Mi. 12–14 Uhr*
Dr. Irit Dekel *AB 4, SR 117*

This course inquires about the forms, agents and media through which memory is borne and performed in Israel/Palestine since 1948. It begins with a theoretical introduction to social memory studies. We then examine the dynamic relations between history, memory and identity in a society that was late to acknowledge heterogeneity in commemorative narratives and perspectives. We will conclude by comparing memory projects in Israel and Palestine in different media such as national ceremonies, calendars and their alternatives, prose, theater, films, museum and gallery exhibitions. We will ask how one can understand the relations between power, culture and social change through them, and how in turn memory work may contribute to modes of doing justice, to equal rights and to recognition and reconciliation.

Readings: Zerubavel, Yael 1995 RECOVERED ROOTS Chicago University Press; Sorek, Tamir 2015 PALESTINIAN COMMEMORATION IN ISRAEL: CALENDARS, MONUMENTS, AND MARTYRS Stanford University Press; Gutman Yifat 2017 MEMORY ACTIVISM: REIMAGINING THE PAST FOR THE FUTURE IN ISRAEL-PALESTINE Vanderbilt University Press.

S/Ü Israeli Politics and Culture. 1948 – present *Mi. 16–18 Uhr*
Dr. Irit Dekel *AB 4, SR 117*

This course introduces central themes in Israeli society and culture. It aims to acquaint students with key issues in the Israeli society such as multiple citizenship, ethnic, gender, religion and class distinctions, and migration. We will ask how the changing significance of ethnicity, religion, democracy, borders and war has affected the understanding of Israel from particular positions of Jews in the US and Europe; of Israeli Jews and of Palestinian citizens and the possible dialogue among them. We will pay attention to specific actors, their performances and legitimacy in the mediation of narratives of national and post national belonging. Students read major works in sociology, history and political science as well as watch films and discuss literary texts, with which they will explore the discourse on and in Israel, its subjects and their subject positions, and the conceptual and analytical frames available for such discussions.

Readings: Peled Yoav, Shafir Gershon 2002 BEING ISRAELI: THE DYNAMICS OF MULTIPLE CITIZENSHIP Cambridge University Press; Katriel Tamar 2004 Dialogic Moments: From Soul Talk to Talk Radio in Israeli Culture Wayne State University Press.

Ü Visualisierungen des Umbruchs – 1989 im Museum *Di. 10–12 Uhr*
Dr. Eva-Clarita Pettai / Dr. Juliane Tomann *IKK, SR*

Museen gehören zu den zentralen Institutionen öffentlicher Geschichte. Hier erreichen historische Narrationen ein großes und breit gefächertes Publikum. Für Historiker sind Museen daher doppelt

interessant: Einerseits als Quelle zur Analyse, welches Bild sich Gesellschaften bzw. soziale Gruppen von ihrer Vergangenheit machen; andererseits als späteres Arbeitsfeld nach Studienabschluss. In der Übung dienen uns die gesellschaftlichen und politischen Umbrüche 1989/1990 in Polen und Estland als Beispiel, um uns mit Fragen der Musealisierung zeitgeschichtlicher Ereignisse in Ostmitteleuropa zu beschäftigen. Die Übung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten Semester liegt der Fokus auf der polnischen und estnischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zu Beginn des zweiten Semesters beschäftigen wir uns mit Theorien von *public history* und lernen das methodische Handwerkszeug zur Analyse von Museen und Ausstellungen. Anschließend ist eine einwöchige Exkursion zu einschlägigen Museen in Estland und Polen geplant, um das Gelernte in der Praxis zu testen.

Einführende Literatur: Anatol Liven: *The Baltic Revolution: Estonia, Latvia, Lithuania and the Path to Independence*, Yale University Press, 1993; Włodzimierz Borodziej: *Geschichte Polens im 20. Jahrhundert*, Beck, 2010; Joachim Baur (Hg.): *Museumsanalyse*, transcript, 2010.

Ü Erlebte Deutsche Demokratische Republik 1949 bis 1990. Mo. 14–16 Uhr
 Ein Historiker und Zeitzeuge analysiert und kommentiert UHG, SR 164
 Dr. Martin Morgner

Der Lehrende hat sein Leben von 1948 bis 1990 durchgehend in jenem Teil Deutschlands gelebt, der von den Machthabern als „Deutsche Demokratische Republik“ und als „erster Staat der Arbeiter und Bauern in der deutschen Geschichte“ bezeichnet wurde. Was von dieser Selbsteinschätzung der politischen Elite Realität und was Propaganda war, das hat Martin Morgner am eigenen Leib und am eigenen Geist erfahren. Die Lehrveranstaltung verbindet diese Erfahrungen als Zeitzeuge mit der Analyse der DDR aus der Perspektive des Historikers. Zum einen werden die wesentlichen Lebensetappen des Lehrenden anhand zahlreicher biographischer Quellen geschildert – Kindheit und Bildungsweg, Aufstiegschancen und Studium, chaotische Ausstiegsjahre sowie die spätere dissidente, künstlerische und literarische Randexistenz. Zum anderen werden parallel dazu wesentliche politische und gesellschaftliche Entwicklungen in vier Jahrzehnten SED-Diktatur und „Realsozialismus“ analysiert. Den Studierenden bietet sich dabei die Möglichkeit, den Lehrenden in seiner Doppelrolle als Zeitzeuge und Historiker zur Geschichte eines bedeutungsvollen Gesellschaftsmodells zu befragen, dessen Ende bald 30 Jahre zurückliegt.

Einführende Literatur: Judt, Matthias (Hg.): *DDR-Geschichte in Dokumenten. Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse*, Berlin 1997; Wollé, Stefan: *Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1949-1989*; Morgner, Martin: *Zersetzte Zeit 1973-1984*, Leipzig 2015.

Ü Wissenschaftliches Schreiben auf Englisch für Historiker/innen: Di. 16–18 Uhr
 Einführung in Englischsprachige Geschichtsschreibung UHG, SR 169
 (Academic Writing in English for Historians: Introduction to English-language historiography and historical writing)
 Dr. Janine Murphy

Oberseminare/ Kolloquien

K Landesgeschichtliches Kolloquium. Mo. 16–18 Uhr
 Thüringen vom 16. bis 20. Jahrhundert HI, SR
 PD Dr. Stefan Gerber / Prof. Dr. Werner Greiling / 14-tägl. ab 22.10.
 Prof. Dr. Uwe Schirmer

Das Kolloquium bietet ein Vortrags- und Diskussionsforum für Forschungen zur Geschichte Thüringens in fünf Jahrhunderten und zu allen (Teil-)Regionen. Vorgestellt werden Qualifizierungsschriften ebenso wie Einzelprojekte und neuere Publikationsvorhaben. Einen wichtigen Platz sollen ferner Fragen der Theorie und Methode landes- bzw. regionalgeschichtlichen Arbeitens

einnehmen. Das landesgeschichtliche Kolloquium stellt ein Lehrangebot an alle Studierenden der Geschichte dar, ist aber ausdrücklich auch für Landeshistoriker und Heimatforscher der nichtprofessionellen thüringischen Geschichtslandschaft offen.

- OS** Neuere Forschungen zur Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Carola Dietze/ PD Dr. Stefan Gerber/ HI, SR
Prof. Dr. Werner Greiling/ Prof. Dr. Klaus Ries

Das Oberseminar dient der Vorstellung und Diskussion neuerer Forschungen und der Präsentation von Qualifizierungsschriften. Es richtet sich insbesondere an fortgeschrittene Studierende und an Doktoranden/innen. Es zielt auf eine Verknüpfung laufender Jenaer Arbeiten mit den Thesen und Trends der historischen Wissenschaften zum 18. und 19. Jahrhundert. Für Studierende, die bei den Veranstaltern ihre Master- oder Staatsexamensarbeit anfertigen, ist das Oberseminar eine Pflichtveranstaltung. BA-Kandidaten können in Kombination mit den entsprechenden Vorlesungen ihr Vertiefungsmodul absolvieren. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung und Beratung erforderlich.

- OS** Neuere Forschungen zur Geschlechtergeschichte Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Gisela Mettele UHG, SR 221

Das Oberseminar richtet sich an fortgeschrittene Studierende, Bachelor- und Examenskandidat_innen sowie Doktorand_innen. Neben der Präsentation eigener Arbeiten werden neuere geschlechtergeschichtliche Forschungen und methodische Ansätze diskutiert. In unregelmäßigen Abständen finden Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftler_innen statt. **Persönliche Anmeldung** unter: Gisela.Mettele@uni-jena.de

- OS** Oberseminar Di. 18.30–20 Uhr
PD Dr. Annette Weinke HI, SR

Das Oberseminar ist eine Pflichtveranstaltung für alle Studierenden, die im Bereich des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte mit Bachelor-, Master- oder Staatsexamensarbeiten beschäftigt sind oder sich darauf vorbereiten wollen, und zwar beginnend bereits im Semester *vor* der Anmeldung der jeweiligen Arbeit. Wird das Oberseminar im Vertiefungsmodul besucht, ist eine Besprechung des Examensthemas vor Semesterbeginn erforderlich. Darüber hinaus herzlich eingeladen sind die Studierenden des Masterstudiengangs „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ und die Doktoranden des Lehrstuhls. Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde erbeten.

- K** Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Prof. Dr. Anke John / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Volkhard Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
PD Dr. Tim Schanetzky / PD Dr. Franziska Schedewie / PD Dr. Annette Weinke

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhard Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Tim Schanetzky, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

K Doktorandenschule *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts*

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im Rahmen seiner Doktorandenschule veranstaltet das *Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts* fünf ganztägige Seminartage (aktuelle Informationen unter www.jenacenter.uni-jena.de). Die Teilnahme ist grundsätzlich den Mitgliedern der Doktorandenschule vorbehalten. Neue Interessenten wenden sich bitte an den Leiter des *Jena Center*, Prof. Dr. Norbert Frei.

K Praktikumskolloquium
Prof. Dr. Werner Greiling

Mi. 16.30–18 Uhr
HI, R. 201

Obligatorischer Bestandteil im B.A.-Studium mit dem Kernfach Geschichte ist ein insgesamt 300-stündiges berufsorientierendes Praktikum, das in Institutionen der Geschichtsforschung und Dokumentation (Museen, Archive, Gedenkstätten, Bibliotheken), aber auch im Medienbereich sowie in Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der politischen Bildung, des Stiftungswesens, der Öffentlichkeitsarbeit sowie des Tourismus absolviert werden kann. Die Vorbereitung, Nachbereitung und Auswertung des berufsorientierenden Praktikums (Praktikumsportfolio) kann im Praktikumskolloquium besprochen werden.

JüdG 850 Jüdische Geschichte und Kultur

Studierende des Masterstudienganges Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts können Seminare und Vorlesungen des Simon-Dubnow-Instituts besuchen und für diese Leistungspunkte erwerben. Über das Veranstaltungsangebot informieren Sie sich bitte unter <http://www.dubnow.de/Lehre>. Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird ein Blockseminar in Jena abgehalten; genauer Termin und Veranstaltungsort werden während des Semesters bekannt gegeben.

S *MA/NAIK*

Interdisziplinäres Integrationsseminar Nordamerikastudien
Prof. Dr. Carola Dietze (Neuere Geschichte) /
Prof. Dr. Michael Dreyer (Politikwissenschaft) /
Prof. Dr. Caroline Rosenthal (Amerikanistik)

Do. 16–18 Uhr
14-tägl., ab 25.10
Am Planetarium 4, SR 1

Das Seminar dient der interdisziplinären Integration der Methoden und Konzepte der drei beteiligten Fachgebiete. In der Diskussion und Bearbeitung nordamerikabezogener Forschungsfragen werden literatur-, politik- und geschichtswissenschaftliche Zugriffsweisen zusammengeführt und ein problemorientierter fächerverbindender Gedankenaustausch zwischen den Studierenden ermöglicht. Weitere Informationen zum Studiengang und zu dieser Veranstaltung finden Sie auch im Kapitel „M.A. Nordamerikastudien“ in diesem Vorlesungsverzeichnis und unter: <http://www.nas.uni-jena.de/>

Osteuropäische Geschichte (*Neuere / Neueste Geschichte*)

Vorlesung

VL Russland als Vielvölkerreich Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Vom 16. Jahrhundert bis zur Russischen Revolution, mit Ausblick in die anschließende Sowjetunion, behandelt diese Vorlesung die Geschichte des Moskauer Fürstentums, dann Russländischen Kaiserreichs unter den Aspekten des Vielvölkerreichs und den Analyse Kriterien des „imperial“ und des „transcultural turn“. Anhand ausgewählter Begriffsklärungen, zeitlicher Zäsuren, Krisen und an Fallbeispielen wird gezeigt, wie die Eingliederung von und der Herrschaftsanspruch über Territorien mit ethnisch, konfessionell, kulturell und hinsichtlich ihrer Wirtschaftsweisen und Sozialordnungen unterschiedlichen Bevölkerungen vom Zentrum aus theoretisch begründet und gedacht wurde und in der Praxis erfolgte; wie Herrscher und Beherrschte ihre Beziehungen erlebten und wie sie sich unter den gegenseitigen Begegnungen und Beeinflussungen sowie im Verlauf der Zeit veränderten. Hier geht es um so unterschiedliche Regionen wie Sibirien im Norden; Weißrussland, Polen, die Ukraine im Westen; den Kaukasus und Transkaukasien im Süden; um Zentralasien, Finnland, Bessarabien und den Fernen Osten.

Literatur: Andreas Kappeler: Russland als Vielvölkerreich. Entstehung, Geschichte, Zerfall, München 2008; Valerie A. Kivelson, Ronald Suny: Russia's Empires, Oxford 2017.

Aufbaumodul Hist 301 / 302 / 331 / 320 / 320a/b / HiSO 331

VL Russland als Vielvölkerreich Mi. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S Die Orientalische Frage zwischen 1878 und 1923 Do. 10–12 Uhr
PD Dr. Franziska Schedewie UHG, SR 168

Der Begriff der 'Orientalischen Frage' bündelt ein Konglomerat aus Wahrnehmungen des Niedergangs des Osmanischen Reiches, der entstehenden Nationalbewegungen auf dessen Territorium und der Interessen der konkurrierenden europäischen Mächte. Dieses Seminar konzentriert sich auf die Phase zwischen dem Berliner Kongress 1878 und dem Vertrag von Lausanne 1923. Auf Basis intensiver Arbeit mit (übersetzten!) Quellen werden wir uns diesem Hauptproblemfeld der Geschichte des „langen 19. Jahrhunderts“ und des Ersten Weltkriegs nähern. Dabei stützen wir uns auf Ansätze in der neueren Forschung, welche die klassischen machtpolitischen und diplomatiegeschichtlichen Fragestellungen um solche zu Ethnizität, Religion, Gewalt, Migration oder auch „cultural diplomacy“ als Faktoren zwischen Staaten und besonders auch in instabilen Grenzregionen erweitern.

Literatur: Mark Biondich: The Balkans. Revolution, War and Political Violence since 1878, Oxford 2011; Lucien J. Frary, Mara Kozelsky (Hg.): Russian-Ottoman Borderlands. The Eastern question reconsidered, Madison, Wisconsin – London 2014; A. L. Macfie: The Eastern Question 1774-1923, London – New York, revised ed. 2014; Klaus Kreiser: Der osmanische Staat 1300-1922, München 2008.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 431 / 420

VL Russland als Vielvölkerreich
PD Dr. Franziska Schedewie

Mi. 10–12 Uhr
UHG, HS 146

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar

Di. 18–20 Uhr

Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie

IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen der Osteuropäischen Geschichte und des Europäischen Diktaturvergleichs. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter:

Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

Hauptseminar

HpS Das Ende des Kalten Krieges aus sicherheitsgeschichtlicher Perspektive
Prof. Dr. Carola Dietze / PD Dr. Franziska Schedewie

Mi. 16–18 Uhr
HI, SR

Auf beiden Seiten - Warschauer-Pakt-Staaten und NATO - drängten sich in der Endphase des Kalten Krieges neue Fragen der inneren und äußeren Sicherheit auf, die u. a. in der Frage der Aufgabe der sog. Breschnew-Doktrin und im Umgang mit großen Streiks und Demonstrationen gipfelten. Die Analyse, wie innere und äußere Sicherheit von verschiedenen, teils verantwortlichen, teils involvierten oder eher beobachtenden Akteuren definiert und verhandelt wurden, trägt viel zu unserem Verständnis der Epoche bei.

In unserem Seminar werden wir uns zunächst die Kenntnis verschiedener Theorieansätze aus den sozialwissenschaftlichen Sicherheitsstudien (etwa die Ansätze der Copenhagen, Paris und Welsh School) erarbeiten und kritisch auf ihre Eignung als Werkzeug für die geschichtswissenschaftliche Analyse prüfen. Auf dieser Grundlage werden wir uns im zweiten Schritt der Arbeit mit den Quellen zuwenden. Sehr gute englische Sprachkenntnisse sind unabdingbar; Kenntnisse der russischen oder polnischen Sprache sind nicht erforderlich, wenngleich willkommen.

Literatur: Bernd Stöver: Der Kalte Krieg, München 2003; Ole Wæver, "Aberystwyth, Paris, Copenhagen. The Europeanness of New 'Schools' of Security Theory in an American Field", in: Worlding Beyond the West, hg. v. Arlene B. Tickner u. David L. Blaney, New York 2012, S. 48-71.

Übungen

Ü Quellenlektürekurs:
Russischsprachige Quellen zu Russland als Vielvölkerreich
PD Dr. Franziska Schedewie

Do. 8–10 Uhr
HI, SR

Passend zur Vorlesung lesen, übersetzen und interpretieren wir in diesem Kurs russischsprachige Quellen. Der Kurs ist für AbsolventInnen des Russischkurses für Historiker sowie für Einsteiger mit fortgeschrittenen Grundkenntnissen geeignet und kann bedarfsgerecht auch als Tutorium zur Vorlesung angepasst werden.

Ü Russisch für Historiker Di./Do. 16–18 Uhr
Sabine Rachlitz, M.A. AB 4, SR 017

Dieser Sprachkurs richtet sich bedarfsorientiert und binnendifferenziert sowohl an interessierte Anfänger ohne Vorkenntnisse im Russischen als auch an Fortgeschrittene. Er führt in die russische Grammatik ein bzw. vertieft diese und vermittelt Grundlagen im Allgemeinen sowie im historisch-politischen Wortschatz. Der Kurs ist auf zwei Semester angelegt und soll die Teilnehmer in die Lage versetzen, selbständig russische Quellentexte zu lesen.

Oberseminare, Kolloquien:

OS Oberseminar Di. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / PD Dr. Franziska Schedewie IKK, SR

Im Oberseminar werden laufende Abschlussarbeiten (BA, MA, Magister, Staatsexamen, Dissertationen) vorgestellt und methodische Grundfragen diskutiert. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende sowie an alle ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen der Osteuropäischen Geschichte und des Europäischen Diktaturvergleichs. KandidatInnen, die in diesem Semester eine Abschlussarbeit schreiben wollen, **melden** sich bitte **möglichst frühzeitig in den Semesterferien per E-Mail** unter: Joerg.Ganzenmueller(at)uni-jena.de oder Franziska.Schedewie(at)uni-jena.de

K Zeitgeschichtliches Kolloquium Mi. 18–20 Uhr
Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller / Prof. Dr. Anke John / Zwätzengasse 4, SR
Prof. Dr. Volkhart Knigge / Prof. Dr. Joachim von Puttkamer /
PD Dr. Tim Schanetzky / PD Dr. Franziska Schedewie / PD Dr. Annette Weinke

Das Zeitgeschichtliche Kolloquium wird von Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Prof. Dr. Anke John, Prof. Dr. Volkhart Knigge, Prof. Dr. Joachim von Puttkamer, PD Dr. Tim Schanetzky, PD Dr. Franziska Schedewie und PD Dr. Annette Weinke gemeinsam veranstaltet. Vorgestellt und diskutiert werden vor allem Forschungsentwürfe, laufende Untersuchungen und jüngst abgeschlossene Qualifikationsarbeiten zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Zur regelmäßigen Teilnahme eingeladen und aufgefordert sind insbesondere die Doktoranden, Mitarbeiter und fortgeschrittenen Studierenden der Veranstalter. Willkommen sind alle Angehörigen des Historischen Instituts und der Universität.

Westeuropäische Geschichte (*Neuere/Neueste Geschichte*)

Vorlesung (Hist 600)

VL Geschichte Frankreichs seit 1880 Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Die Vorlesung bietet einen Überblick zur Geschichte Frankreichs seit 1880, also vom Beginn der klassischen Moderne bis zur Gegenwart. Dabei werden die wichtigen Zäsuren und Entwicklungslinien der politischen Geschichte herausgearbeitet (von der Gründung der Dritten Republik über den Ersten Weltkrieg, die Jahre der Volksfrontregierung; das Regime von Vichy, die Ära De Gaulle bis zur Gegenwart) und die fundamentalen Wandlungsprozesse in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur behandelt. Kenntnisse der französischen Sprache sind nicht erforderlich.

Literatur: Jean Favier (Hg.), Geschichte Frankreichs, Bde. 4-6, Stuttgart 1989-1995; Heinz-Gerhard Haupt u.a., Kleine Geschichte Frankreichs, Stuttgart 1997; Jens Ivo Engels, Kleine Geschichte der Dritten Französischen Republik, Köln 2007; Maurice Agulhon, The French Republic 1879-1992, Oxford 1995; Rod Kedwar, La vie en bleu. France and the French since 1900, London 2006; Ernst Weisenfeld, Geschichte Frankreichs seit 1945: von de Gaulle bis zur Gegenwart, 3. Auflage, München 1997.

Aufbaumodul (Hist 301/302/332/320/320a/b)

VL Geschichte Frankreichs seit 1880 Di. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Kroll UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

S/Ü Die Intellektuellen. Kritik und Öffentlichkeit im Di. 14–16 Uhr
späten 19. und 20. Jahrhundert UHG, SR 165
Prof. Dr. Thomas Kroll

Die Figur des modernen „Intellektuellen“ kam am Ende des 19. Jahrhunderts in Frankreich auf, als die Konflikte um die Dreyfus-Affäre das Land erschütterten. Schriftsteller, Künstler und Wissenschaftler intervenierten in der politischen Arena und legten dort ihre künstlerische oder wissenschaftliche Reputation in die Waagschale, um eine politische Position oder Richtung zu unterstützen. Im Laufe des 20. Jahrhunderts fanden die Figur und das Rollenverständnis von Intellektuellen auch in Deutschland rasch Verbreitung. Das Seminar bietet eine exemplarische Einführung in die Fragestellungen und Kontroversen der jüngsten Intellektuellengeschichte. Wann kam die Figur des modernen „Intellektuellen“ auf, wie verstanden Intellektuelle ihre Aufgabe in der modernen Gesellschaft, welche Rolle spielten sie in Öffentlichkeit und Politik? Welche politischen Ideen vertraten sie? Wie änderte sich ihre Funktion in der wechselhaften Geschichte des 20. Jahrhunderts?

Literatur: Gangolf Hübinger/Wolfgang J. Mommsen (Hrsg.), Intellektuelle im deutschen Kaiserreich, Frankfurt a.M. 1993; Michel Winock, Das Jahrhundert der Intellektuelle, Konstanz, 2. Auflage 2007; Christophe Charle, Vordenker der Moderne. Die Intellektuellen im 19. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1997; Dietz Bering, Die Epoche der Intellektuellen 1898-2001. Geburt, Begriff, Grabmal, Berlin 2010; Ingrid Gilcher-Holtey, Eingreifendes Denken. Die Wirkungschancen von Intellektuellen, Weilerswist 2007.

B.A.-Vertiefungsmodul Hist 432 / 420

VL Geschichte Frankreichs seit 1880
Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 12–14 Uhr
UHG, HS 144

Kommentar und einführende Literatur – siehe Vorlesung am Kapitelanfang.

zusammen mit:

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 164

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige **Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn** gebeten.

Hauptseminar (Hist 840/870)

HpS Internationalismus in der sozialistischen Arbeiterbewegung.
Die „Zweite Internationale“ (1889-1914)
Prof. Dr. Thomas Kroll

Mi. 16–18 Uhr
UHG, SR 162

Die internationale Arbeiterbewegung vom späten 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg stellte einen Versuch dar, über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg, solidarische Strukturen zu schaffen und eine gemeinsame politische Strategie der sozialistischen Bewegungen zu entwickeln. Internationale Formen der Kooperation beschränkten sich nicht auf die Parteien, sondern erstreckten sich auf die Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegungen. Am Beispiel der zweiten sozialistischen Internationale behandelt das Seminar aktuelle Fragestellungen der Forschung zum Internationalismus und der Geschichtsschreibung transnationaler Beziehungen. Dazu wird es exemplarische Institutionen und Netzwerke, Biographien und Debatten in den Blick nehmen.

Literatur: Georges Haupt, Programm und Wirklichkeit. Die internationale Sozialdemokratie vor 1914, Neuwied 1979; Kevin J. Callahan, Demonstration Culture. European Socialism and the Second International, 1889-1914, Leicester 2010; Sebastian D. Schickl, Universalismus und Partikularismus. Erfahrungsraum, Erwartungshorizont und Territorialdebatten in der diskursiven Praxis der II. Internationale, 1889-1917, St. Ingbert 2012; Moira Donald, Workers of the World Unite? Exploring the Enigma of the Second International, in: Martin H. Geyer/ Johannes Paulmann (Hrsg.), The Mechanism of Internationalism, Oxford 2001, S. 177-203.

Oberseminar (Hist 900/GP20F)

OS Oberseminar zur Westeuropäischen Geschichte
Prof. Dr. Thomas Kroll

Di. 16–18 Uhr
UHG, SR 164

Das Oberseminar/Kolloquium bietet Master-, Staatsexamens- und Bachelor-Kandidaten die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten im Kreise der Teilnehmer zu präsentieren und zu diskutieren. Für Studierende des B.A.-Studiengangs ist die Veranstaltung als Teil des Vertiefungsmoduls anrechenbar. Überdies diskutieren wir über wichtige Neuerscheinungen und Methodenfragen im Bereich der westeuropäischen Geschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Interessierte Studierende in fortgeschrittenen Semestern sind ebenfalls herzlich willkommen. Für Teilnehmer am B.A.-Vertiefungsmodul wird um Anmeldung in Friedolin und die frühzeitige **Besprechung des Examensthemas spätestens bis zum Semesterbeginn** gebeten.

Geschichtsdidaktik

Modul Geschichtsdidaktik I (Hist GD I)

VL Grundlagen historischen Lernens. Einführung in die Geschichtsdidaktik Mi 10–12 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, HS 144

Aufgrund eigener Schulerfahrungen und als „Geschichtsverbraucher“ im Alltag bringen Sie bereits Vorstellungen darüber mit, wie historische Vermittlung gestaltbar ist und was sie leisten kann. Daran anknüpfend wenden wir uns den Strategien der Aneignung, Darstellung und Präsentation von Geschichte sowohl in der Schule als auch in der Öffentlichkeit zu. Grundlegend sind die erkenntnislogischen Voraussetzungen historischen Denkens, mit denen es weder eine lebendige und erlebbare Geschichte noch die Möglichkeit der besonders populären Zeitreisen in die Vergangenheit gibt.

Geschichte entsteht im Kopf und wird in Abhängigkeit von historischen Fragen, Erkenntnisinteressen und änderlichen Verstehensbedingungen immer wieder neu gedacht und diskursiv verhandelt. Daran anschließend werden Merkmale historischer Wissensstrukturen (Geschichtsbewusstsein) und Darstellungsfragen (Geschichtskultur) thematisiert: Wozu braucht der Mensch überhaupt Geschichte? Welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt historisches Denken? Wie wird es lern- und lehrbar? Was folgt daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte?

Die Vorlesung ist mit dem einführenden geschichtsdidaktischen Seminar im Modul I verbunden und sie endet mit einer für beide Lehrveranstaltungen gemeinsamen **Klausur** am **30.01.2019** (Wiederholungstermin: Mi. 20.02.2019, 10–12 Uhr).

Literatur: Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Schwalbach / Ts. 2013; Jörn Rüsen: Historik, Köln, Weimar, Wien 2013; Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis, Schwalbach /Ts. 2013, 2013; Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Wien/Köln/Weimar 2014; Christian Kuchler/Andreas Sommer: Wirksamer Geschichtsunterricht. Unterrichtsqualität: Perspektiven von Expertinnen und Experten, Bd. 6, Hohengehren 2018; Thomas Sandkühler/ Markus Bernhardt/ Charlotte Bühl-Gramer/Anke John/Astrid Schwabe (Hrsg.): Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert, Göttingen 2018.

zusammen mit:

S I Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 10–12 Uhr
Dr. Urban Vaßen UHG, SR 258a

Das Seminar dient der Vertiefung und Ergänzung der in der Vorlesung „Einführung in die Geschichtsdidaktik“ behandelten Themen. Ausgehend von der Einführung in zentrale Kategorien und Fragen des Faches zielt die Veranstaltung darauf, grundlegende geschichtsdidaktische Kompetenzen auszubilden. Im Mittelpunkt des Seminars stehen deshalb die theoriegeleitete Untersuchung und Diskussion von Bedingungen, Zielen, Medien und Methoden historischen Lehrens und Lernens.

Als Voraussetzung zur Teilnahme in diesem Seminar wird die erfolgreiche Absolvierung des Moduls „Einführung in das Geschichtsstudium“ empfohlen. Seminar und Vorlesung schließen mit einer gemeinsamen Klausur in der Vorlesung ab.

Einführende Literatur: Siehe die Lektüreempfehlungen für die Vorlesung.

oder:

S II Einführung in die Geschichtsdidaktik Do. 14–16 Uhr
N.N. UHG, SR 028

Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

oder:

S III Einführung in die Geschichtsdidaktik
N.N.
Kommentar und einführende Literatur siehe Seminar I.

Fr. 10–12 Uhr
UHG, SR 141

Modul Geschichtsdidaktik II – Begleitseminare Praxissemester (Hist GD II)

S I Begleitseminar Praxissemester
Susanne Blechschmidt

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 31.08.18, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 8–10 Uhr, am:
21.09.18; 28.09.18; 26.10.18; HI, SR
09.11.18; 23.11.18; 07.12.18; 18.01.19; HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 01.02.19, 8–10 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **01.02.2019**

oder:

S II Begleitseminar Praxissemester
Rainer Lippmann

Termine:

Einführungsveranstaltung: Fr. 07.09.18, 8–16 Uhr HI, SR

Begleitseminare: Fr. 10–12 Uhr, am:
21.09.18; 28.09.18; 26.10.18; HI, SR
09.11.18; 23.11.18; 07.12.18; 18.01.19; HI, SR

Auswertungsveranstaltung: Fr. 01.02.19, 10–12 Uhr HI, SR

Abgabe der Berichtshefter zum Praxissemester (**Prüfungstermin**): **01.02.2019**

Vorbereitungsmodul (3) mündliche Prüfung Geschichtsdidaktik (HiLG/HiLR GD III)

S „Ich finde, in der Schule wird die DDR zu hart dargestellt.“ (Samuel, 17) *Blockveranstaltung*
Schulisches Lernen im Kontext gesellschaftlicher Ansprüche, familiärer
Erinnerungen und wissenschaftlicher Konzepte
Kathrin Klausmeier

Termine:

Donnerstag, 29. November 2018, 14–18 Uhr CZ 3, SR 308

Donnerstag, 3. Januar 2019, 10–18 Uhr *siehe Friedolin*

Freitag, 4. Januar 2019, 10–18 Uhr *siehe Friedolin*

Die Planung von Lehr-Lernprozessen zur DDR-Geschichte steht auch mehr als 25 Jahre nach ihrem Ende vor besonderen Herausforderungen. Das liegt zum einen daran, dass die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler informell durch Erzählungen der Eltern und Großeltern und vielfache geschichtskulturelle Objektivationen präfiguriert werden. Zum anderen verbinden sich mit der noch „qualmenden“ (Barbara Tuchmann) DDR-Geschichte kontroverse gesellschaftliche und wissenschaftliche Ansprüche, wenn es um deren Einordnung und Vermittlungsabsicht geht.

Unter Berücksichtigung von Theorie und normativen Ansprüchen werden Schülervorstellungen zur DDR-Geschichte im Hinblick auf spezifische Herausforderungen für das schulische historische Lernen analysiert. Daran anknüpfend werden exemplarisch Vermittlungskonzepte, insbesondere der Gedenkstätte „Andreasstraße“ in Erfurt, erörtert.

Literatur: Jens Hüttmann/ Anna von Arnim-Rosenthal (Hrsg.), Diktatur und Demokratie im Unterricht: Der Fall DDR, Berlin 2017; Peter Lautzas / Christoph Kleßmann (Hrsg.), Teilung und Integration. Die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte als wissenschaftliches und didaktisches Problem (Schriftenreihe BpB, Bd. 482)

Bonn 2005; Meik Zülsdorf-Kersting, Gedenkstättenarbeit. In: Hilke Günther-Arndt/ Saskia Handro (Hrsg.), Geschichtsmethodik, Handbuch für die Sekundarstufe I und II, 5. Aufl., Berlin 2015, S. 139-144.

S Historische Urteilsbildung aus dem Blickwinkel von Universität und Schule Mi. 12–14 Uhr
Prof. Dr. Anke John UHG, SR 141

Das Seminar folgt dem Leitgedanken des Jenaer Modells der Lehrerbildung, Akteure aller Phasen der Geschichtslehrerbildung an einen Tisch zu bringen. Die Lehrveranstaltung wird gemeinsam mit zwei Geschichtslehrer/innen an Thüringer Schulen konzipiert und durchgeführt. In Verknüpfung von Theorie, empirischer Unterrichtsforschung und schulischer Praxis sollen so tragende Ideen für Geschichtsstunden entwickelt werden, in denen Kinder und Jugendliche lernen, historisch zu argumentieren. Mit der Thematisierung moralischen Wandels und der Analyse von Geschichtsinterpretationen aller Art werden dabei auch die besonderen fachlichen Dimensionen der Urteilsbildung in Beziehung zu setzen sein

Literatur. Winfried Gosmann: Überlegungen zum Problem der Urteilsbildung im Geschichtsunterricht, in: Klaus Bergmann/Jörn Rüsen (Hrsg.). Geschichtsdidaktik. Theorie für die Praxis, Düsseldorf 1978; Christian Mehr: „Ich habe euch heute etwas mitgebracht.“ Fallanalysen zum Umgang mit kontroversen Urteilen im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht, in: ZdG (2012), Heft 2, S. 72-92.

S Historische Feiern und Jubiläen als mehrdimensionaler Lerngegenstand Fr. 10–14 Uhr
gegenstand im Geschichtsunterricht 14-tägl. ab 19.10.
Dr. Frank Britsche UHG, SR 163

In allen Zeitepochen waren Feste und Feiern universeller Teil menschlichen Zusammenlebens, jedoch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Insbesondere historische Jubiläen sind aufschlussreiche Untersuchungsobjekte, da sie komplexe geschichtskulturelle Phänomene und damit zeitbedingter Ausdruck von Geschichtsbewusstsein in der Gesellschaft waren. Als herausragende Ereignisse wurden sie medial aufwändig inszeniert und von verschiedenen sozialen Gruppen als Bühne politischer Forderungen genutzt. Das Seminar fragt anhand ausgewählter Beispiele des 19. und frühen 20. Jahrhundert (darunter historische Erinnerungsfeiern, Konfessionsjubiläen, Militär- bzw. Siegesfeiern, Monarchiejubiläen und Feiern der Arbeiterkulturbewegung), jeweils mit zahlreichen Quellen dargeboten, nach dem didaktischen Potential für den Geschichtsunterricht. Zudem werden mithilfe thematischer Strukturierungskonzepte (Querschnitt, Längsschnitt, Konstellationsanalyse u.a.) bezogen auf den Thüringer Lehrplan exemplarisch sequentielle Zugriffe entwickelt und diskutiert. Dabei wird auch der konkrete Einbezug verschiedener Quellengattungen im Unterricht besprochen.

Literatur. Frank Britsche: Historische Feiern im 19. Jahrhundert. Eine Studie zur Geschichtskultur Leipzigs. Leipzig 2016; Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule. Paderborn 2015.

Katharina Breidenbach	Katharina.Breidenbach@uni-jena.de	9 440 33
Martin Prell M.A.	Martin.Prell@uni-jena.de	9 440 34
Sekretariat: Monika Adler	Geschlechtergeschichte@uni-jena.de	9 440 30

LS für Neuere und Neueste Geschichte, Fürstengraben 13, EG Anbau / Zwätzeng. 3

Prof. Dr. Norbert Frei	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Roman Birke	Roman.Birke@uni-jena.de	9 444 50
Dr. Franka Maubach	Franka.Maubach@uni-jena.de	9 444 48
Dr. Kristina Meyer	Kristina.Meyer@uni-jena.de	9 444 58
PD Dr. Tim Schanetzky	Tim.Schanetzky@uni-jena.de	9 444 54
Dr. Daniel Stahl	Daniel.Stahl@uni-jena.de	9 444 49
Dr. Maik Tändler	Maik.Taendler@uni-jena.de	9 444 46
PD Dr. Annette Weinke	Annette.Weinke@uni-jena.de	9 444 53
Sekretariat: Annett Scheundel	Sekretariat.Frei@uni-jena.de	9 444 50

LS für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Volkhard Knigge	vknigge@buchenwald.de	9 444 80
Dr. Axel Doßmann	Axel.Dossmann@uni-jena.de	9 444 83
Sekretariat: Anna Schröder	Anna.Schroeder@uni-jena.de	9 444 00

LS für Osteuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

PD Dr. Franziska Schedewie	Franziska.Schedewie@uni-jena.de	9 444 61
Dr. Immo Rebitschek	Immo.Rebitschek@uni-jena.de	9 444 63
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Imre Kertész Kolleg Jena, Am Planetarium 7¹ / Leutragraben 1 (Turm)², 14. OG

Prof. Dr. Joachim von Puttkamer ¹	Joachim.Puttkamer@uni-jena.de	9 440 71
Dr. Raphael Utz	Raphael.Utz@uni-jena.de	9 440 73
Sekretariat: Diana Joseph M.A. ¹	Diana.Joseph@uni-jena.de	9 440 70

Professur für Westeuropäische Geschichte, Fürstengraben 13, 1. OG

Prof. Dr. Thomas Kroll	Thomas.Kroll@uni-jena.de	9 444 75
Sekretariat: Sandy Opitz	Sandy.Opitz@uni-jena.de	9 444 60

Professur für Geschichtsdidaktik, Zwätzengasse 3, Zi. 103 und 203

Prof. Dr. Anke John	Anke.John@uni-jena.de	9 444 38
Dr. Frank Britsche	Britsche@uni-leipzig.de	
Kathrin Klausmeier	Kathrin.Klausmeier@gmail.com	
Dr. Urban Vaßen		9 444 35
Susanne Blechschmidt	Susanne.Blechschmidt@uni-jena.de	
Rainer Lippmann	Rainer.Lippmann@uni-jena.de	
Sekretariat: Anna Schröder	Geschichtsdidaktik@uni-jena.de	9 444 29

Professur für Europäischen Diktaturenvergleich

PD Dr. Jörg Ganzenmüller	Joerg.Ganzenmueller@uni-jena.de	9 440 40
Sekretariat: Veruschka Jähnert	veruschka.jaehnert@uni-jena.de	9 440 42

Lehrbeauftragte / weitere Lehrende

PD Dr. Charlotte Lerg	Charlotte.Lerg@lmu.de	
Marko Schubert	Marko.Schubert@uni-jena.de	
Dr. Katja Wüstenbecker	Katja.Wuestenbecker@uni-jena.de	

Studienfachberatung, Fürstengr. 13, Zi. 005: Sprechzeit Di. 14–15 und Mi. 11–12.30 Uhr

Dr. Christoph Hänel	Christoph.Haenel@uni-jena.de	9 444 03
---------------------	------------------------------	----------

Notizen